

lehrer nrw

Pädagogik & Hochschulverlag · Graf-Adolf-Str. 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: Fotolia

Wenn der Wähler
verstummt ...

3 Aufgespießt

Über das Verstummen
der Wähler

4 Im Brennpunkt

Totgesagte
leben länger

13 Dossier

Wie der Umgang
mit Vielfalt
gelingen kann

18 Schule & Politik

Personalratswahl
2016: Ärmel
hochkrepeln

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'lehrer nrw'

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des 'lehrer nrw'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw

Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95

Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 16
vom 1. Oktober 2015

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



Foto: Fotolia

Wie Integration gelingt – und wie sie scheitert

Seite 10



AUFGESPIESST

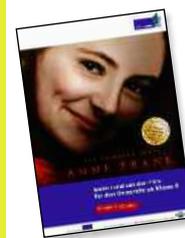
Brigitte Balbach:
Über das Verstummen der Wähler 3

IM BRENNPUNKT

Ulrich Brambach:
Totgesagte leben länger 4

MAGAZIN

'Lehrerdämmerung' auf
dem Mülheimer Kongress 6
Stichwort: Private
Krankenversicherung 6
Lehrerräteschulungen 7
'Effektiv lernen' 8
Das Tagebuch der Anne Frank
Unterrichtsideen zu Buch und Film 8



FORUM

Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke:
Vier Punkte gegen den
Akademisierungswahn 9

TITEL

Jochen Smets / Frank Görgens:
Wie Integration gelingt –
und wie sie scheitert 10
Tina Papenfuß: Viele Schwierigkeiten,
kein Konzept 12



DOSSIER

Ingvelde Scholz: Wie der Umgang
mit Vielfalt gelingen kann
Diagnostizieren, Differenzieren,
Individualisieren 13



SCHULE & POLITIK

Ganztagsschule – oder Raum
zum Leben 17
Experten gefragt 17
Jochen Smets: Personalratswahl
2016: Ärmel hochkrepeln! 18
Frank Görgens: COPSOQ –
Die Auswertung ist da 20
schüler nrw: Das wäre nicht gut
für meinen Kopf, oder? 21

SENIOREN

Bei den Grafen, Kurfürsten
und Preußen 22
Vorschau:
– Haus Düsse und Westfälische
Salzwelten in Bad Sassendorf 22
– Melaten-Friedhof in Köln 22

ANGESPITZT

Jochen Smets:
Fluffig, optimistisch,
leicht verdaulich 23

MUNDGERECHT

Michael König:
Zum Widerspruchsverfahren
zur Leistungsbewertung 24

ÜBER DEN TELLERRAND

Heribert Brabeck: Wirtschaft
wird Pflichtfach in BW 26

HIRNJOGGING

Jutta May:
Kreuzworträtsel & Sudoku 27

Über das Verstummen der Wähler



von BRIGITTE BALBACH

Als politisch denkender und handelnder Mensch beobachte ich seit Jahren auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen Entwicklungen, die mich sehr nachdenklich stimmen und in gewisser Weise alarmieren: Die Gruppe der verstummenden Nichtwähler wird immer größer! Gleichzeitig erleben wir, dass extreme Randgruppen als politisch hoffähig akzeptiert werden oder dass Kandidaten, die als Außenseiter ins Wahl-Rennen gingen, zu Siegern zu werden drohen. Verkehrte Welt?!

» Personalratswahl mit miserabler Wahlbeteiligung

Auch die Ergebnisse unserer Personalratswahlen 2016 zeigen sehr deutlich, dass viele Wahlberechtigte nicht wählen wollten und damit kleinere Gruppierungen automatisch stärkten. Die Wahlbeteiligung liegt landesweit im Realschulbereich um vierzig Prozent! Das ist weniger als die Hälfte aller Wahlberechtigten an unseren Schulen!

Wo können die Gründe dafür liegen? Sicherlich sind viele Nichtwähler unzufrieden mit ihren bisherigen Kandidaten oder auch mit der Partei oder der Gewerkschaft und mit dem Verband, der für sie sprechen soll. Auch die Politik oder die Philosophie derjenigen, denen sie bisher nahestanden, kann zum jetzigen Zeitpunkt vielleicht nicht gefallen oder ihren Wünschen zuwider laufen. Der Wähler könnte aus diesem Grund zum Wechselwähler werden. Klar! Aber das passiert ja nicht, wie die Zahlen zeigen. Der Wähler wählt nicht andere Gruppierungen, sondern er wählt gar nicht mehr. Was treibt ihn dazu? Frust? Ist er entnervt? Verfällt er aufgrund schwieriger gesellschaftlicher Entwicklungen in unserer Gesellschaft wie in unseren Schulen durch Integration und/oder Inklusion und dem Umbau der Schullandschaft in Lethargie, Depression und Sprachlosigkeit? Hat er 'die Schnauze voll' oder ist er vor Entsetzen, wie sich sein Alltag neuerdings gestaltet, sprachlos geworden!?

» Nichtwähler und Protestwähler

Eine zweite parallel laufende Entwicklung ist zu beobachten: Der Wähler meidet etablierte Parteien und Gruppierungen und schenkt seine Stimme extremen Parteien und Gruppierungen vom Rand, die lauthals und vollmundig Dinge und Veränderungen versprechen und sprachlich sehr forsch 'Alteingesessene' verunglimpfen, um sich dem Wähler anzubiedern. Dabei ist diesen Kandidaten in jedem Fall zwangsläufig sehr wohl bekannt, dass sie in der Sache nicht erfolgreich sein können, weil rechtliche und gesellschaftliche Vorgaben ihr vermeintlich Mögliches unmöglich machen werden. Schon dieser Ansatz ist also moralisch verwerflich. Darum wissen all diese Scharlatane! Und profilieren sich auf dem empfindlichen und gefährlichen Nährboden der Unlust und des Frustes des Wählers.

» Zwischen Politikverdrossenheit und persönlichem Ohnmachtsgefühl

Die Donald Trumps dieser Welt passen immer zwischen Politikverdrossenheit und persönlichem Ohnmachtsgefühl. Diese Newcomer geben ihren Wählern offenbar das Gefühl, gehört zu werden. Einer spricht endlich laut und deutlich aus, was sie denken – mit drastischen Worten. Und sie versprechen vollmundig Abhilfe aller Missstände, mit denen wir täglich ringen müssen. Aber diese Liebhaber des Rampenlichts bedienen in Wahrheit nur die Vorstellung von Wahrheit, nicht die politische Wahrheit selbst, auch nicht die der Wähler. »Liebster, lüg mich an – und ich bleibe dir treu ergeben!« Wir sollten noch mehr Soaps sehen!

» Auf der Suche nach dem politische Prinzen

Der Wähler ist jedoch eben nicht der Betrogene, sondern der, der wegguckt und sich selbst be-



lügt und sich nicht in der Lage sieht, seine Realität zu schultern. Seine Politikverdrossenheit ist das Ergebnis seines Verharrens zwischen Wunsch und Wirklichkeit, zwischen Möglichkeit und Machbarem, zwischen klar definiertem Ziel und realistischem Kompromiss. Der Nichtwähler ist damit überfordert, er empfindet sich als ungefragt, ohne eigene Optionen, etwas zu ändern. Und er sieht sich mit seiner harten Realität täglich konfrontiert. Ein politischer Prinz soll endlich die Hecke stützen und sein Märchen wahr werden lassen! Manchmal reichen da offenbar auch schon einige griffige Versprechungen! Schade!

» Zeit, Kraft und Durchhaltevermögen sind gefragt

Was kann helfen? Veränderungen gesellschaftlicher und politischer Art treten selten plötzlich auf – sie sind das Ergebnis oft jahrelanger Kämpfe, die erst einmal geführt und gewonnen werden müssen, am Ende auch durch oder in Kompromissen. Das jeweilige Ergebnis stellt im höchsten Fall zufrieden, selten macht es glücklich. Es muss halt erarbeitet und erkämpft werden. Das braucht Zeit und Kraft und Durchhaltevermögen – und Unterstützung durch Wähler, die diesen langwierigen und schwierigen Weg begleiten. Und die – ebenso wie die Akteure – einen langen Atem besitzen. Das kann man trainieren. In den Schulen müssen wir das mit unseren Schülern üben! Das ist ein lohnendes Ziel für uns alle. Das ist ein Weg, der nicht in die Irre führt! Für Parteien, Gewerkschaften und andere Gruppierungen, die sich dieser Aufgabe widmen, heißt das künftig noch mehr als bisher mit Luther: Schaut dem Volk aufs Maul! Das wird auch verstärkt unsere Aufgabe sein!

 Brigitte Balbach ist Vorsitzende des Lehrer nrw
E-Mail: info@lehrernrw.de

Totgesagte leben länger

Der Hoffnungsträger Sekundarschule, der allerdings vielerorts zur 'Gesamtschule light' verkümmert ist, scheint ein wenig zu schwächeln. Stattdessen besinnen sich immer mehr Eltern auf eine bewährte und anerkannte Schulform: Die Realschule scheint sich in Nordrhein-Westfalen zu stabilisieren.



von ULRICH BRAMBACH

» Erhellender Blick in die Statistik

Der Schulfrieden, der seinerzeit zwischen den Regierungsparteien SPD und Grüne sowie der CDU ausgehandelt wurde, gebar eine neue Schulform, die Sekundarschule. In der Folge hatten so manche Kommunen ihre Hauptschulen oder auch Realschulen in Sekundarschulen umgewandelt oder auslaufen lassen. Das war aus meiner Sicht höchst problematisch, weil eine gut funktionierende und erfolgreiche Schulform, wie es die Realschule nun einmal ist, gegen eine neue Schulform, die Sekundarschule, eingetauscht wurde, die sich erst noch bewähren muss.

Im Statistik Telegramm 2015/2016 liegen nun aktuelle Schuleckdaten und Zeitreihen 2006/2007 bis 2015/2016 vor. Sie können (mit Stand April 2016) Auskunft geben über die aktuellen Daten der verschiedenen Schulformen sowie über die Entwicklung der Schuldaten der letzten zehn Jahre.

Es versteht sich von selbst, dass diese Daten nur wenig aussagekräftig sind für einzelne Schulorte. Ebenso lassen sich die Entscheidungen der einzelnen Kommunen für oder gegen eine bestimmte Schulform nicht aus der Statistik herauslesen.



» Anzeichen für Trend-Umkehr

Dennoch können allgemeine Trends beobachtet werden. Überraschende Ergebnisse zeigen sich zum Beispiel bei den Übergangsquoten aus der Grundschule zur Realschule. Ist die Anzahl der Schüler, die zur Realschule gewechselt sind, seit der Einführung der Sekundarschule (2012) verständlicherweise stets gefallen, so zeigt sich 2015 erstmals eine Trend-

wende. Im Verhältnis zum Vorjahr sind über eintausend Schüler mehr zur Realschule angemeldet worden. Gleichzeitig steigt nur noch minimal der Anteil der Schüler, der zur Sekundarschule wechselt; von 2014 auf 2015 sind das mit 0,1 Prozent nur gut 250 Schüler mehr. Auch der Trend zur Gemeinschaftsschule ist in den Jahren 2011 bis 2015 kontinuierlich zurückgegangen.

Schaut man nun auf die Anzahl der Schulen so zeigt sich, dass von 499 öffentlichen Realschulen in Nordrhein-Westfalen 166 auslaufend gestellt sind. Gleichzeitig ergibt sich aber bei den Realschulen in privater Trägerschaft ein entgegengesetzter Trend. Dadurch steigt die Zahl der Realschulen insgesamt in den Jahren 2006 bis 2015 von 555 auf 559, das

entspricht einer Steigerung des Anteils von 8,2 Prozent auf 9,3 Prozent.

» Realschulen stabilisieren sich

Nun sind die Anmeldungen zu den weiterführenden Schulen erfolgt, und es liegt nahe, auf das Wahlverhalten der Eltern zu schauen. Leider liegen dazu noch keine offiziellen Statistiken vor. Fragt man aber bei einzelnen Schulen oder in einzelnen Kommunen nach, so zeigt sich durchaus eine Stabilisierung der Anmeldungen für die Realschule. Bei den Zahlen für die Sekundarschule empfiehlt es sich, auf das pädagogische Konzept zu achten. So weiß ich, dass Sekundarschulen, die ab der Klasse 7 eine äußere Differenzierung gemäß der Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium vorhalten, sehr stark nachgefragt sind, so dass Schüler abgewiesen werden müssen. Andererseits gibt es Kommunen, die alle Realschulen und Hauptschulen nur auf binnendifferenzierte Sekundarschulen umstellen wollten und jetzt jedoch wieder auf dem Rückzug sind. Sie haben in diesem Jahr erneut Anmeldungen zur (auslaufenden!) Haupt- bzw. Realschule zugelassen.

Könnte es sein, dass Totgesagte, nicht nur im Volksmund, sondern auch in der nordrhein-westfälischen Schullandschaft, länger leben?

Nicht kaputtzukriegen:

Die Realschule erfreut sich zunehmender Beliebtheit bei Schülern und Eltern.

 Ulrich Brambach ist Schatzmeister des Lehrers nrw
E-Mail: info@lehrernrw.de





Foto: Smets

Ein Schwergewicht in der bildungspolitischen Debatte: Prof. Dr. Christoph Türcke wird der Hauptredner beim Mülheimer Kongress sein.

bildungspolitischen Debatte: Prof. Dr. Christoph Türcke hat zugesagt, nach Mülheim zu kommen (und dafür sogar eigens eine geplante Fachreise verschoben).

Prof. Türcke war bereits 2013 zu Gast in der Wolfsburg. Damals setzte er sich ebenso unterhaltsam wie nachdenklich mit der Standardisierung von Lerninhalten in 'Kompetenzen' auseinander. Dieser Kompetenzwahn greift im PISA-Zeitalter inflationär um sich. In diesem Jahr wird sein Vortrag unter dem vielversprechenden Titel 'Lehrerdämmerung' stehen.

Weitere Informationen und eine Anmelde-möglichkeit gibt es demnächst auf der *lehrer nrw*-Website und in der Verbandszeitschrift.

'Lehrerdämmerung' auf dem Mülheimer Kongress

Der Mülheimer Kongress 2016 wird am 17. November wieder in der Mülheimer Wolfsburg stattfinden. Turnusgemäß wird

der Kongress in diesem Jahr wieder als eintägige Veranstaltung durchgeführt. Der Hauptredner ist ein Schwergewicht in der

Stichwort: Private Krankenversicherung

Jede Person mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland ist verpflichtet, eine Krankenversicherung abzuschließen und aufrechtzuerhalten. Das gilt natürlich auch für Anwärter und Referendare. Bei ihrer ersten Berufung in das Beamtenverhältnis müssen Lehrkräfte zur Absicherung im Krankheits- und Pflegefall Entscheidungen treffen, an die sie ihr Leben lang gebunden sind. Dennoch entsteht oft der Eindruck, dass sich insbesondere junge Kolleginnen und Kollegen über die Tragweite ihrer Entscheidungen – für sich und ihre bei der Beihilfe ggf. zu berücksichtigenden Angehörigen – oftmals nicht bewusst sind.

Zur Einführung in dieses Thema hat Tina Papenfuß von *junge lehrer nrw* nun eine Servicebroschüre 'Ratgeber Krankenversicherungen' erarbeitet, die insbesondere den jungen Kolleginnen und Kollegen Antworten auf die wichtigsten Fragen gibt. Beamtinnen und Beamte sind beihilfeberechtigt und müssen sich sowie ihre beihilfeberechtigten



Angehörigen, soweit sie nicht in einer Gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind, bei einer privaten Krankenversicherung in dem Umfang versichern, in dem sie nicht über die Beihilfe abgesichert sind. Die Private Krankenversicherung deckt die nicht von der Beihilfe getragenen Aufwendungen ab. Aus einer Vielzahl von Gründen – nicht nur wegen des Zweibettzimmers bei stationären Klinikaufhalten – ist es für Beamte nicht empfehlenswert, sich in der Gesetzlichen Krankenversicherung zu versichern.

Die Entscheidung über einen angemessenen, die Beihilfeleistungen ergänzenden Kranken-

versicherungsschutz sollte aber in jedem Einzelfall unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten, der möglichen Veränderungen in den familiären Verhältnissen und des angestrebten Schutzniveaus unter Einbeziehung aller verfügbaren Informationen erfolgen. Dazu ist selbstverständlich eine persönliche Beratung erforderlich! Vor dem Abschluss einer Privaten Krankenversicherung, die ausschließlich auf eine aktuell zu erzielende Beitragsersparnis abzielt, warnt Tina Papenfuß deshalb auch ganz ausdrücklich. Im Vordergrund steht nicht nur das Spektrum der angebotenen Leistungen. Insbesondere mit zunehmendem Alter kann eine zunächst vermeintlich günstigere Krankenversicherung unter Umständen nämlich zu deutlich spürbar erhöhten Aufwendungen führen.

Michael Struck

INFO

Die neue Servicebroschüre können Mitglieder im internen Bereich der Homepage unter <https://www.lehrernrw.de/service/broschueren.html> downloaden.

Lehrerräteschulungen

Lehrerräteschulung – Basisseminar (Regierungsbezirk Arnsberg)			
21. September 2016	9:30 bis 16:00 Uhr	Arnsberg	Hotel & Restaurant Menge Ruhrstraße 60 59821 Arnsberg
Lehrerräteschulung – Basisseminar (Regierungsbezirk Detmold)			
22. September 2016	9:00 bis 16:00 Uhr	Lemgo-Kirchheide	Hotel-Restaurant Borke Salzufler Straße 132 32657 Lemgo-Kirchheide
Lehrerräteschulung – Basisseminar (Regierungsbezirk Köln)			
27. September 2016	9:00 bis 16:00 Uhr	Köln	Käthe-Kollwitz-Realschule Petersenstraße 7 51109 Köln
Lehrerräteschulung – Basisseminar (Regierungsbezirk Düsseldorf)			
30. September 2016	9:00 bis 16:00 Uhr	Solingen	Albert-Schweitzer-Realschule Kornstraße 6 42719 Solingen
Lehrerräteschulung – Basisseminar (Regierungsbezirk Düsseldorf)			
25. November 2016	9:00 bis 16:00 Uhr	Krefeld	Freiherr-vom-Stein-Realschule Von-Ketteler-Straße 31 47807 Krefeld
Lehrerräteschulung – Aufbauseminar I (Regierungsbezirk Köln)			
1. Dezember 2016	9:00 bis 16:00 Uhr	Köln	Käthe-Kollwitz-Realschule Petersenstraße 7 51109 Köln
Lehrerräteschulung – Aufbauseminar I (Regierungsbezirk Düsseldorf)			
9. Dezember 2016	9:00 bis 16:00 Uhr	Moers	Heinrich-Pattberg-Realschule Uerdinger Straße 74 47441 Moers

lehrer nrw setzt seine erfolgreichen Lehrerräteschulungen fort. In der Basisschulung und Aufbauschulungen erhalten neu gewählte und auch bereits im Amt befindliche Lehrerratsmitglieder Informationen über die rechtlichen Grundlagen ihrer Arbeit. Neben den Rechtsvorgaben und dem Wahlverfahren werden die laut LPVG (Landespersonalvertretungsgesetz) vorgesehenen personalvertretungsrechtlichen Beteiligungstatbestände – insbesondere die Mitbestimmung – sowie die dafür notwendigen Bedingungen anhand von Fallbeispielen erläutert und vermittelt.

Da die Teilnahme an dieser Basisqualifizierung erlassgemäß im besonderen dienstlichen Interesse liegt, erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Sonderurlaub gemäß § 4 Abs. 1 der Sonderurlaubsverordnung (SUrlV). Teilnahmegebühren werden nicht erhoben. Für die Bewirtung mit Speisen und Getränken sorgt *lehrer nrw*.

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Versorgungsanalyse für Frauen.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Sie kümmern sich um alles. Aber haben Sie dabei auch an sich gedacht? Viele Frauen im Öffentlichen Dienst arbeiten nur Teilzeit oder pausieren ganz. Gründe hierfür sind meist Kindererziehung oder die Pflege von Angehörigen. Zu dieser speziellen Situation hat die DBV sich Gedanken gemacht. Die Versorgungsanalyse zeigt Ihnen:

- ✓ mit welchen Bezügen Sie im Alter rechnen können
- ✓ wie Sie Ihre Versorgungslücke intelligent schließen können und trotzdem flexibel bleiben
- ✓ wie Sie Ihre finanzielle Unabhängigkeit im Alter bewahren

Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen:
FrauenimOeffentlichenDienst@dbv.de oder Telefon 0800 292 22 74.

Empfohlen vom
dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

'Effektiv lernen'

Kennen Sie die ÜFLFÜ Methode? Falls nicht, dann sollten Sie 'Effektiv lernen' lesen. Lernstrategien wie diese sollte eigentlich die Schule vermitteln. Lerntechniken und Arbeitsstrategien auszuprobieren, zu trainieren und zu verinnerlichen, findet in der Schule aber häufig mangels Zeit nicht statt. Deshalb fällt auch (warum eigentlich nicht?) Eltern die Rolle zu, ihrem Kind verschiedene Lerntechniken zu vermit-

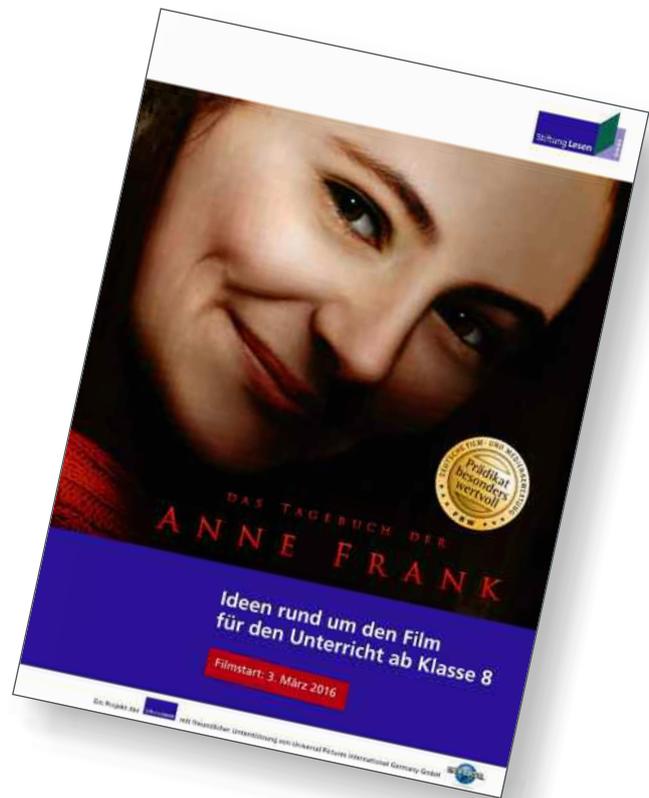
keln. Die Empfehlung dieses Büchleins am Elternsprechtag könnte hilfreich sein.

Nicht nur die Schüler finden in der Neubearbeitung des Ratgebers viele anschauliche Tipps für erfolgreiches und effizientes

Lernen. Beispiele erklären, wie sich die Einsatz von modernen Bildschirm-Medien positiv oder negativ auf das Lernen auswirken kann. Es geht auch darum, mit welchen Techniken Schüler ihren Schulstress bekämpfen können und wie wichtig es ist, im Lernalltag auch außerschulischen Beschäftigungen wie Sport und Musik nachzugehen. Abgerundet wird der Ratgeber mit der Darstellung von Lernstrategien (zum Beispiel ÜFLFÜ!), die auf aktuellen Erkenntnissen der Gehirn- und Lernforschung basieren.

INFO

Monika Löhle: Effektiv lernen – Erprobte Strategien für mehr Erfolg. ISBN: 978-3-8017-2730-7 | 2. überarbeitete Auflage 2016 | 186 Seiten | Preis: 19,95 Euro



Das Tagebuch der Anne Frank

Unterrichtsideen zu Buch und Film

Im Frühjahr 2016 war 'Das Tagebuch der Anne Frank' erstmals als deutscher Kinofilm auf der großen Leinwand zu sehen. Den Kinostart des mit dem Prädikat 'besonders wertvoll' (FBW) ausgezeichneten Films von Regisseur Hans Steinbichler hat die Stiftung Lesen mit freundlicher Unterstützung von Universal International Pictures Germany zum Anlass genommen, facettenreiche Impulse für den Unterricht ab Klasse 8 zur Verfügung zu stellen. Die Materialien bieten sich für den fächerübergreifenden Unterricht in Deutsch, Geschichte, Religion, Ethik, Sachkunde, Sozial- und Gemeinschaftskunde an.

Anne Franks Tagebuch wurde in über siebenzig Sprachen übersetzt und weltweit mehr als zwanzig Millionen Mal verkauft. Es wurde im Jahr 2009 von der UNESCO ins Weltdokumentenerbe aufgenommen.

In dem neunzehnteiligen Impulsmaterial werden unter anderem folgende The-

men aufgegriffen: Hintergründe zu Buch und Film sowie zur Person Anne Frank, Informationen über den geschichtlichen Kontext, das Zusammenleben im Hinterhaus und das Tagebuch als literarische Form. Außerdem gibt es viele Lese-, Medien- und Linktipps.

Daneben stehen interaktive Arbeitsblätter zur Verfügung. Hier können die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel Original-Radiobeiträge hören und Annes Tagebuchaufzeichnungen zuordnen oder einen Ausschnitt aus dem Tagebuch mit der filmischen Umsetzung von Regisseur Hans Steinbichler vergleichen.

INFO

Die Materialien stehen im Lehrerclub der Stiftung Lesen (www.derlehrerclub.de/filmbildung) oder unter folgendem Link zum kostenlosen Download bereit: www.stiftunglesen.de/tagebuch

Vier Punkte gegen den Akademisierungswahn

Welchen Beitrag muss die Politik und können die Schulen leisten, um dem Akademisierungstrend entgegenzuwirken und jungen Menschen Perspektiven jenseits Abitur und Hochschulstudium zu eröffnen? Diese Frage beantwortet Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke (Nordrhein-Westfälischer Handwerkstag) in einem Gastbeitrag für *Lehrer nrw*.

» Was lässt sich gegen die Akademisierung tun?

1. **Politische Fehlanreize** zulasten der beruflichen Bildung beseitigen: Zu diesen Fehlanreizen gehören die politische Fixierung auf eine möglichst hohe Abiturientenquote, die Scheu vor der konsequenten Auswahl und Bewertung von Studierenden oder das Verbot von Studiengebühren.
2. **Die Qualität der beruflichen Bildung stärken:** Dazu müssen die Berufsbilder mit der Digitalisierung Schritt halten und attraktive Angebote für eine 'höhere Berufsbildung' entwickelt werden – auch in Kooperation mit Hochschulen. Dafür braucht man Bildungseinrichtungen mit hervorragender Ausstattung – sachlich wie personell.



Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke

3. **Junge Menschen auf die Berufswelt vorbereiten:** Grundlage dafür ist eine ökonomische Bildung in allen Schulformen, die die Soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung vermittelt und Berufsorientierung individuell und ergebnisoffen leistet. Dafür braucht man ein klar profiliertes Fach Wirtschaft oder Arbeitslehre mit fachlich fundierter Lehrerausbildung und -fortbildung. Schulen müssen enge Kontakte zu den Unternehmen vor Ort pflegen und brauchen dafür Freiräume und Kapazitäten ohne ministerielle Gängelung.

4. **Pädagogischer Realismus:** Man darf junge Menschen nicht vom Leben abschirmen, sondern muss sie fordern und ermutigen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, Leistung zu erbringen und Verantwortung für ein selbstbestimmtes Leben zu tragen. Am besten können das Vorbilder, die diese Haltung vorleben – als Eltern, Lehrer oder Arbeitgeber.

Werben bringt

ERFOLG!

Anzeigenannahme
unter

☎ 02 11 / 355 81 04

Der Spezialist für Klassenfahrten

ENGLAND



s-e-t.de
Tel: 0421-308820



An alle Lehrer, Schulsehörer und Kulturbesessene in NRW!

Unser Programm **2016/2017** ist da!
Wir senden Ihnen gerne ein Exemplar kostenlos zu.
Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.srd-reisen.de

Entdecken Sie neue Reisen!

Haben Sie schon etwas über Silvester vor? Wie wäre es zum Beispiel mit:
• Laos & Thailand am 26.12.2016-07.01.2017 für € 2.998,- p.P. im DZ inkl. HP und Flug ab/bis Frankfurt

SRD REISEDIENST

71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 0 71 41 / 97 10 00 | Fax: 0 71 41 / 97 10 099 oder
51645 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 0 22 62 / 71 71 00 | Fax: 0 22 62 / 71 71 020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de

Wie Integration gelingt – und wie sie scheitert

Die schulische Integration von Flüchtlingskindern ist eine enorme Herausforderung für das nordrhein-westfälische Schulsystem. Sie kann gelingen – aber sie kann auch scheitern. Das zeigen zwei Praxisbeispiele aus Schulen in Nordrhein-Westfalen.

» Das Drehtürmodell – schrittweise Integration

Die igis Köln bietet bereits im zweiten Schuljahr ihres Bestehens eine Seiteneinsteigerklasse an, die mit Beginn des aktuellen Schuljahres gestartet ist. »Bei der aktuellen gesellschaftspolitischen Situation und in der Situation der Flüchtlinge in der Stadt Köln waren wir der Ansicht, dass eine innerstädtische Gesamtschule in einer solchen Situation unterstützend arbeiten muss«, erläutert Schulleiter Frank Görgens. »Unser Selbstverständnis als Gesamtschule war hier ange-

sprochen, und wir sind glücklich darüber, dass der absolut überwiegende Teil unseres Kollegiums auch in der Phase des Schulaufbaus diese schwierige und wichtige Aufgabe angehen wollte. Wir hatten Bedenken wegen der vielen offenen Fragen, und auf der anderen Seite haben wir eine systemische Verpflichtung empfunden.«

» Professionelle Zusammenarbeit mit dem Schulträger

In der Seiteneinsteigerklasse der igis Köln werden achtzehn Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Herkunftssprachen

unterrichtet. Sie kommen u.a. aus Syrien, Spanien, Iran, Irak, Polen, Albanien und der Ukraine. Da die igis Köln im zweiten Jahr ihres Bestehens ausnahmslos Kinder in den Jahrgangsstufen 5 und 6 unterrichtet, sind auch die Schülerinnen und Schüler, die die zuständige Integrationsstelle des Schulträgers der Schule zuteilt, für diese Altersstruktur passend. »Hier arbeitet der Schulträger absolut verlässlich und behutsam mit uns zusammen. Das läuft sehr gut«, so Görgens. »Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger ist in diesem Bereich sehr professionell und nimmt die Situation der Flüchtlingskinder wie die schulische Situation vor Ort gleichermaßen in den Blick.«

Die igis Köln hat zwei Kolleginnen, die im Bereich Deutsch als Fremdsprache bzw. Zweitsprache ausgebildet sind. Sie unter-

Blick in eine ungewisse Zukunft:

Die schulische Integration wird maßgeblich darüber entscheiden, ob Flüchtlingskinder in Deutschland eine Zukunft haben.

richten vornehmlich in dieser Klasse – unterstützt von Kolleginnen und Kollegen aus dem allgemeinbildenden Bereich, die sich einen Einsatz in dieser Klasse explizit gewünscht haben.

» Seiteneinsteigerklasse mit 24 Wochenstunden

Inhaltlich werden die Schülerinnen und Schüler nahezu in allen Unterrichtsfächern der Stundentafel einer nordrhein-westfälischen Gesamtschule unterrichtet. »Die Kinder erhalten selbstverständlich verstärkt Deutschunterricht, damit die Sprachbarriere möglichst schnell überwunden wird und sie gut und sinnvoll in den Unterricht der allgemeinbildenden Klasse integriert werden können«, erklärt Görgens. An der igis Köln wird im 60-Minuten-Takt unterrichtet – in der Seiteneinsteigerklasse sind es 24 Wochenstunden, so dass die Schülerinnen und

Schüler der Seiteneinsteigerklasse in den Übermittagsbereich und in die Struktur der Arbeitsgemeinschaften an der igis Köln integriert sind. »Unser Ziel ist es, diesen Kindern von Beginn an die größtmögliche Integration in unser Schulleben zu ermöglichen. Gleichzeitig wollen wir mit der Seiteneinsteigerklasse einen Rückzugsraum bieten, in dem wir die Kinder unterstützen und begleiten«, sagt Görgens. »In der Stundentafel der Seiteneinsteigerklasse versuchen wir, ein Fächerangebot zusammenzustellen, das die Kinder einerseits auf den Unterricht in den allgemeinbildenden Klassen vorbereitet. Andererseits versuchen wir Unterrichtsfächer anzubieten, die nicht vornehmlich sprachlastig sind und den Kindern Erfolgserlebnisse und ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen. Vor diesem Hintergrund sind insbesondere Fächer wie Musik, Hauswirtschaft, Kunst und Sport neben Deutsch und Mathematik von besonderer Bedeutung«, erläutert Frank Görgens die konzeptionellen Überlegungen.

» Schrittweise Integration

Das Drehtürmodell in der Seiteneinsteigerklasse sieht vor, dass die Kinder schrittweise in eine allgemeinbildende Klasse integriert werden. Konkret bedeutet dies, dass ein Schüler zunächst in einem Fach – oft zuerst in Mathematik und/oder Sport – in den Unterricht einer allgemeinbildenden Klasse integriert wird. Im Anschluss an diese Fachunterrichtsstunde kehrt der Schüler in den Unterricht der Seiteneinsteigerklasse zurück und bereitet den Unterricht aus der allgemeinbildenden Klasse nach. Hierbei werden offene Fragen (sprachliche wie auch fachinhaltliche Verständnisfragen) mit der Lehrperson besprochen.

Die schrittweise Integration erfolgt nahezu immer in der Klasse, in der der Schüler abschließend integriert wird. Der Anteil der

Unterrichtsstunden, die in einer allgemeinbildenden Klasse verbracht werden, steigert sich sukzessive bis zur vollständigen Integration des jeweiligen Schülers spätestens nach zwei Jahren. »In diesem Modell können wir sehr variabel auf unterschiedliche Entwicklungswege der Kinder reagieren. Durch das Drehtürmodell entsteht ein erheblicher Kommunikationsbedarf zwischen den Lehrpersonen der Seiteneinsteigerklasse und den allgemeinbildenden Klassen. Hier leisten die Kolleginnen und Kollegen eine tolle Arbeit«, betont Görgens.

» Noch keine Erfahrungen mit traumatisierten Kindern

Mit traumatisierten Schülerinnen und Schülern hat die igis Köln bislang eher wenig zusammengearbeitet. »Bisher mussten wir uns dieser großen Herausforderung nicht stellen. Das ist aber nach meiner Einschätzung eine Frage der Zeit, weshalb wir bereits aktuell die Aufgabe haben, ein multiprofessionelles Netzwerk aufzubauen«, so Görgens. Hier ist die Zusammenarbeit mit dem schulpädagogischen Dienst der Stadt Köln und die Akquise eines Schulpsychologen aufgenommen bzw. auf der Agenda.

Ungelöst ist das Problem, dass die Schülerinnen und Schüler der Seiteneinsteigerklasse zusätzlich in die allgemeinbildenden Klassen zu integrieren sind. »Als innerstädtische Gesamtschule haben wir – wie alle Gesamtschulen – einen erheblichen Anmeldeüberhang. Das bedeutet, dass unsere Klassen gut gefüllt sind. Wir können im Anmeldeverfahren keine Schulplätze für Schüler der Seiteneinsteigerklasse frei halten. Sie sind zusätzlich zu integrieren. Bisher gelingt uns dies sehr gut. Das ist der Arbeit aller Kollegen und Kolleginnen an der igis Köln zu verdanken«, hebt Görgens hervor.

Jochen Smets / Frank Görgens



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!

www.1a-Beamtendarlehen.de

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-040 40 41

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

NÜRNBERGER Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
Andreas Wendholt
Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weselo

Viele Schwierigkeiten, kein Konzept

Die Integration von Flüchtlingen im Schulalltag ist eine Herausforderung, um die früher oder später kein Lehrer herumkommen wird. Aktuell fehlt in Nordrhein-Westfalen aber ein vernünftiges Konzept, um diese wichtige Aufgabe erfolgreich umsetzen zu können.

» Mathe ohne Sprachkenntnisse

Einige Beispiele aus dem Alltag: Ich unterrichte Mathematik an einer mittelgroßen Realschule in einem ländlichen Gebiet im Rheinland. Eigentlich ist die Welt dort noch in Ordnung. Die Anzahl der zugewiesenen Flüchtlingskinder ist gering, pro Klasse sind es aktuell maximal drei Schüler. Eine Lehrkraft für DaZ konnte schon kurz vor der Ankunft dieser Kinder gefunden und eingestellt werden. Leider funktioniert aber auch unter diesen augenscheinlich optimalen Bedingungen die Integration eher schlecht. Ohne Rücksicht auf vorhandene Sprachkenntnisse wurde entschieden, dass diese Kinder in Mathematik und Sport am regulären Unterricht ihrer Klassen teilnehmen sollen. So kommt es, dass ich in Klassen, in denen Schüler mit Förderbedarf verschiedenster Richtungen sowie AD(H)S, Dyskalkulie und Lese-Rechtschreibschwäche sitzen – was ja oft schon eine Herausforderung für sich ist – nun Kindern Mathematik beibringen muss, die weder Deutsch noch Englisch sprechen. In den meisten Klassen ist auch kein Schüler vorhanden, der zur Not mal übersetzen kann.

Eine Übersicht, ob und wie lange die Flüchtlinge eine Schule besucht haben und auf welchem Wissensstand sie sind, gibt es nicht. Eine Integration in die aktuellen Themen ist gerade in den höheren Klassen, insbesondere auch durch die mangelnden Sprachkenntnisse, so nicht möglich. Müssen engagierte Lehrkräfte also von vorne starten und auch in einer zehn-

Foto: Fotolia/Lydia Geissler



Flüchtlingskinder haben sehr unterschiedliche Voraussetzungen im Hinblick auf Sprachkenntnisse, schulische Vorbildung und Sozialisation. Das macht Integration im schulischen Alltag so schwierig.

ten Klasse Themen aus der Grundschule abfragen?

» Lückenhaftes Lernmaterial

Der von einem großen deutschen Schulbuchverlag kostenlos zum Download bereitgestellte Sprachführer Mathematik mit passenden Aufgaben, um die deutschen Fachausdrücke zu lernen, sieht zunächst gut aus. Übersetzungen bietet er auf Türkisch, Arabisch und Russisch. Leider braucht man zur Bearbeitung der Aufgaben aber farbige Ausdrücke. Daran scheitert es schon. Auch reichen die drei angebotenen Sprachen in einigen Fällen nicht aus.

Flüchtlingskinder, die gerade in den niedrigeren Klassen themengleich unterrichtet werden könnten, bekommen zudem keine Bücher gestellt – mit der Begründung, dass sie ja jederzeit einer anderen Unterkunft und damit auch einer anderen Schule zugewiesen werden könnten. Die Bücher würden damit wahrscheinlich der Schule verloren gehen. Auch sonst ist das dringend für den Unterricht benötigte Material (Papier und Stifte) oft nicht vorhanden. Wie eine Benotung für Zeugnisse aussehen kann bzw. soll, ist immer noch unklar. Ein 'Ungenügend' aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse und fehlender Ausstattung mit dringend benötigten Sachmitteln überzeugt mich jedenfalls nicht.

» Komplizierte Klassenfahrten

Auch die Planung von Klassenfahrten gestaltet sich kompliziert. Schon Fahrten in ein anderes Bundesland können je nach Aufenthalts- bzw. Duldungsstatus nur mit Genehmigungen verschiedenster Ämter möglich sein. Welcher Status allerdings vorliegt, ist meist unbekannt und müsste erst mühsam bei den zuständigen Behörden abgefragt werden. Insgesamt also ein zusätzlicher Arbeitsaufwand, der kaum noch zu stemmen ist. Dazu stellt sich die Frage, ob man mit Schülern, mit denen eine Kommunikation kaum möglich ist, auf eine Klassenfahrt gehen möchte, zumal sich ja auch ein zwingend im Vorfeld nötiges Gespräch mit den Erziehungsberechtigten schwierig gestaltet. Dolmetscher hierfür zahlt die eigentlich zuständige Kommune übrigens nicht. Die verschiedensten religiösen und kulturellen Besonderheiten der Herkunftsländer sind oft gänzlich unbekannt und können im Alltag zu zusätzlichen Herausforderungen werden. Fortbildungen hierzu gibt es aktuell kaum.

Soll die Integration von Flüchtlingskindern gelingen, muss sich an den Voraussetzungen schnellstmöglich etwas ändern. Sie einfach in den Unterricht zu setzen und mitlaufen zu lassen, gefährdet die ohnehin meist gestörte Entwicklung unnötig, statt endlich ihre Schullaufbahn zu sichern.

Tina Papenfuß



Workshops, im Bild ein Lötkurs, können ein wirkungsvolles Instrument sein, um Differenzierungsmöglichkeiten zu erproben und Potenziale von Schülern zu entdecken und zu fördern.

Wie der Umgang mit Vielfalt gelingen kann

Diagnostizieren, Differenzieren, Individualisieren

von INGVELDE SCHOLZ

Jeder, der als Unterrichtender tätig ist oder sich an seine eigene Schulzeit erinnert, wird bestätigen können, dass viele Lehrer von einem fiktiven Durchschnittsschüler ausgehen und in der Regel nach dem 7-G-Prinzip unterrichten: Die gleichen Schüler lösen beim gleichen Lehrer im gleichen Raum zur gleichen Zeit im gleichen Tempo die gleichen Aufgaben mit dem gleichen Ergebnis.

Der Lehrer spielt dabei die Hauptrolle; er führt die Schüler straff von einem Lernschritt zum nächsten und sieht seine vornehmliche Aufgabe darin, alle Schüler mit ein und derselben Methode zum Ziel zu bringen. Gelingt das nicht, was in der Praxis häufig der Fall ist, scheint es an den Schülern zu liegen, die eben unbegabt, unkonzentriert oder desinteressiert sind.

Doch zunehmend scheint sich die Erkenntnis durchzusetzen, dass Lernen grundsätzlich ein individueller Vorgang ist. Nicht selten werden beim Lernen im Gleichschritt leistungsschwächere Schüler entmutigt und schalten ab, während es den besonders begabten und interessierten längst langweilig ist, so dass sie in anderen Beschäftigungen Abwechslung oder Bestätigung suchen.

Statt den Unterricht an einem fiktiven Durchschnittsschüler auszurichten, gilt es, sich der Heterogenität bewusst zu werden und ihr durch differenzierende und individualisierende Maßnahmen so weit wie möglich gerecht zu werden.

» **These 1**
Die zahlreichen Unterschiede in einer Lerngruppe erfordern Maßnahmen der Differenzierung und Individualisierung.

1. Was versteht man unter Heterogenität? – Definition

In einer Lerngruppe können sich die Schüler in vielen Aspekten voneinander unterscheiden, zum Beispiel im Hinblick auf ihre Persönlichkeitsmerkmale, ihre Lernwege und Lernstrategien, ihren kulturellen und sozialen Erfahrungshintergrund, ihre Kenntnisse und Lernvoraussetzungen, ihr Arbeits- und Lernverhalten, ihre Leistungsmotivation usw.

Im Unterricht treten vor allem zwei Dimensionen der Heterogenität zutage, die für die Diagnoseverfahren sowie Differenzierungs- und Individualisierungsmaßnahmen von Bedeutung sind.

- **Vertikale Heterogenität:** Das unterschiedliche Leistungsvermögen unserer Schüler begegnet uns in allen Arbeitsbereichen des Unterrichts, sobald die Quantität und Komplexität der Anforderung →

rungen gesteigert wird, wie zum Beispiel bei der Übersetzung eines anspruchsvollen fremdsprachlichen Textes.

- **Horizontale Heterogenität:** Die unterschiedliche Vorgehensweise der Schüler tritt im Unterricht oft nur vereinzelt zum Vorschein, da ihnen in der Regel nur wenige Lernwege – meist sogar nur ein Lernweg – bekannt sind und ihnen selten verschiedene Vorgehensweisen zur Auswahl gestellt werden.

Neben diesen interindividuellen Differenzen gibt es intraindividuelle Unterschiede: So ist eine Schülerin in einem Fach gut, im anderen hingegen nicht, interessiert sich für Dichtung, findet aber zu politisch-historischen Themen keinen Zugang usw.

2. Wie empfinden Lehrkräfte die Heterogenität? Reaktionen und bildungspolitische Entwicklungen

In der bildungspolitischen Diskussion der Vergangenheit und Gegenwart gab und gibt es zwei Richtungen, auf heterogene Lerngruppen zu reagieren:

- **Äußere Differenzierung:** Nach dem Prinzip der Selektion und Segregation sollen durch verschiedene Auswahl- und Ausleseverfahren möglichst homogene Lerngruppen gebildet werden. Die Einteilung der Schüler zu neuen Lerngruppen innerhalb einer Schule (intraschulische Differenzierung) kann auf unterschiedliche Weise erfolgen.
- **Innere Differenzierung bzw. Binnendifferenzierung:** Einen anderen Weg sieht die Modifikation bzw. Integration vor; die heterogene Lerngruppe wird als Chance und Herausforderung betrachtet, den Unterricht und die Lernumwelt unter Beibehaltung des Klassenverbandes so weit wie möglich an den spezifischen Bedürfnissen und Möglichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu orientieren und entsprechend anzupassen.

Die Zielsetzung beider Richtungen besteht darin, eine optimale Passung – also eine möglichst große Übereinstimmung zwischen Individuum und Umwelt bzw. zwischen Schüler und Unterricht – herzustellen, und kann je nach Kontext ihre Berechtigung haben.

3. Wie können Pädagoginnen und Pädagogen eine heterogene Lerngruppe differenziert fördern und fordern?

Im Folgenden sollen verschiedene Möglichkeiten der Binnendifferenzierung vorgestellt werden, die in unterschiedlichen Schulen und Klassen erprobt und weiterentwickelt wurden. Vorab sei ausdrücklich betont, dass die Differenzierung eine wichtige, aber keineswegs die einzige Möglichkeit sinnvollen Unterrichts darstellt. Die traditionellen Unterrichtsformen haben nach wie vor ihren berechtigten Stellenwert.

» These 2

Damit Differenzierung und Individualisierung nicht in völlige Aufsplitterung und Vereinzelung von Lernprozessen münden, sind das soziale Lernen im Klassenverband und der Austausch mit den Mitschülern und dem Lehrer als Ergänzung geradezu erforderlich.

Der Anteil der differenzierten Unterrichtsphasen beträgt in meinem Unterricht in der Regel nicht mehr als 20 bis 25 Prozent der gesamten Unterrichtszeit.

3.1 Differenzierung nach Unterrichtsmaterialien

3.1.1 Umfang des Lernstoffes

Einige Schüler sind schneller als andere. Korreliert ihr Arbeitstempo nicht mit überdurchschnittlichen kognitiven Fähigkeiten, wollen sie in der Regel nicht anspruchsvollere, sondern mehr Aufgaben. Andernfalls langweilen sie sich, was nicht selten mit deutlicher Unruhe und entsprechenden Störungen einhergeht. Um sie nicht für ihre Schnelligkeit zu bestrafen, sollte man ihnen motivierende Zusatzaufgaben mit spielerischem Charakter anbieten, wie zum Beispiel Rätsel, Lernspiele, Knobelaufgaben, interessante Zusatztexte, oder sie die entsprechenden Materialien selbst herstellen bzw. suchen lassen.

3.1.2 Anforderungsniveau

Eine Differenzierung nach Leistungs- und Anforderungsniveau kann durch unterschiedliche Aufgabenstellungen oder entsprechende Gestaltung der Materialien erfolgen. Dies sei am Beispiel von Bildergeschichten verdeutlicht, die sich in besonderer Weise zur Differenzierung eignen.

Im Anfangsunterricht einer Unterrichtseinheit in Klasse 5 'Bildergeschichte im Englischunterricht' (siehe Bild auf Seite 15) lernten

die Schüler wesentliche Elemente einer Bildergeschichte kennen. Im Anschluss erhielten sie eine Bildergeschichte mit Hausaufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen, die sie selbst auswählen konnten:¹

- A: einfaches Niveau
- B: mittleres Niveau
- C: hohes Niveau

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass den Schülern durch derart offene und differenzierte Aufgabenstellungen kreative Reserven zu entlocken sind. Zugleich wird den Schülern unmittelbar deutlich, was ihnen bei den einzelnen Niveaustufen abverlangt wird.

3.1.3 Differenzierung nach Interessen

Manchmal bietet es sich an, die unterschiedlichen Stärken und Interessen der Schüler zu berücksichtigen, indem man sie selbst wählen lässt, an welchem Gegenstand sie eine gestellte Aufgabe erarbeiten wollen. Die Differenzierung nach Interessen erhöht die Motivation und sorgt bei der abschließenden Präsentationsphase für entsprechende Vielfalt.

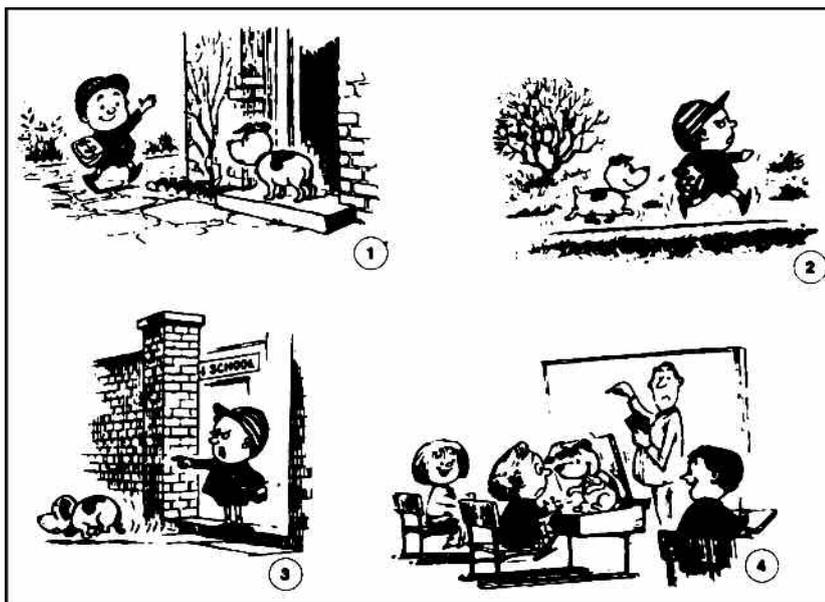
Im Rahmen der Präsentationsphase zeigte sich, dass die Schüler durch die unterschiedliche Schwerpunktsetzung der verschiedenen Gruppen ihr eigenes Thema in einen größeren Kontext stellen und sukzessive eine immer größere Perspektivenvielfalt entwickeln konnten.

3.1.4 Lernwege und Zugangsweisen

Für die Unterrichts- und Schulpraxis eignen sich entsprechende Fragebögen oder Tests, anhand derer Schüler ihre günstigsten 'Lernkanäle' entdecken und gegebenenfalls nutzen können. Die Durchführung und Auswertung dieser Tests erfordern zum Teil nur einen geringen Zeitaufwand, so dass man sie ohne Probleme in einer Unterrichtsstunde bewältigen kann. Durch diese Tests erhalten die Schüler möglicherweise wertvolle Anregungen, auf welchem Weg sie sich Inhalte besonders gut aneignen können.

Im Folgenden seien die wichtigsten Lernwege genannt – verbunden mit wenigen unterrichtspraktischen Hinweisen:

- Auditiver Lernweg: Lehrervortrag, CD etc.
- Haptischer Lernweg: Vokabel- oder Textpuzzle, Legen einer geometrischen Figur etc.



Look at the pictures and choose one of the following exercises (A or B or C):

- A: Describe the pictures in simple sentences.
 B: Describe the pictures in simple sentences and use connectives (for example but, because or/and adjectives (for example angry, crazy)).
 C: Write a short dialogue, story or poem.

1 Die Bildergeschichte samt folgenden Schülerbeispielen mit geringfügigen Modifizierungen entnommen aus: Helmut Reisener: Hausaufgaben in neuer Sicht, in: PRAXIS Fremdsprachenunterricht 4/2005, 34

- Visueller Lernweg: Abbildungen etc.
- Handlungsorientierter Lernweg: Gestaltung einer kleinen Spielszene u.a.
- Kognitiv-analytischer Lernweg: Gestaltung einer Mindmap o.Ä.
- Kommunikativ-kooperativer Lernweg: Austausch mit einem Mitschüler über ein gestelltes Thema oder gegenseitiges Abfragen von Vokabeln usw.

3.2 Differenzierung nach Unterrichts- und Sozialformen

» These 3

Grundsätzlich gilt, dass schülerorientierte bzw. offene Arbeitsformen sich eher zur Differenzierung und Individualisierung im Unterricht anbieten als ein vom Lehrer gelenkter Unterricht.

Bei den Sozialformen ist ein ausgewogenes Verhältnis anzustreben. Während bei der Einzelarbeit der individuelle Lernprozess im Vordergrund steht, gerät die Vielfalt der heterogenen Lerngruppe von der Partnerarbeit über die Gruppenarbeit bis hin zum Klassenunterricht immer stärker in den Blickpunkt. Gerade bei differenzierten und individualisierten Un-

terrichtsformen bildet der Klassenunterricht deshalb den Dreh- und Angelpunkt, um unterschiedliche Zugangs-, Lösungs- und Erkenntniswege zu eröffnen, zusammenzuführen und auszuwerten, so dass die Heterogenität von allen Beteiligten als belebendes und fruchtbares Spannungsfeld erfahren werden kann.

Nach unserer Erfahrung eignen sich vor allem Phasen der Wiederholung, Übung, Vertiefung und Erweiterung zur Differenzierung, während sich für die Einführung neuer Unterrichtsinhalte, insbesondere komplexer Sachverhalte, eher der Klassenunterricht anbietet.

In der Praxis hat es sich bewährt, differenzierte Unterrichtsphasen mit einer Phase im Plenum einzuleiten und abzuschließen, um zu Beginn einer Unterrichtseinheit gemeinsam die notwendigen Grundlagen zu erarbeiten und am Schluss die wichtigsten Ergebnisse vorzustellen, zu würdigen und gegebenenfalls zusammenzuführen.

4. Wie können wir leistungsstarke und leistungsschwache Schüler durch äußere Differenzierung fördern und fordern?

Am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Marbach am Neckar haben wir seit einigen Jahren auch verschiedene Modelle der strukturellen äußeren Differenzierung eingeführt, die bei allen Beteiligten auf große Resonanz gestoßen sind und sukzessive weiterentwickelt wurden.

Einige Projekte sollen im Folgenden skizziert werden:

4.1 Temporäre äußere Differenzierung

Das Modell der temporären äußeren Differenzierung wird am Friedrich-Schiller-Gymnasium Marbach derzeit in Klasse 6 und 7 in Latein und Mathematik mit jeweils zwei Lerngruppen pro Jahrgangsstufe praktiziert, die vier Stunden pro Woche unterrichtet werden:

- Voraussetzung für solch ein Projekt ist die gleiche Stundenplanschiene der jeweiligen Lerngruppen in mindestens einer Stunde pro Woche.
- In drei Wochenstunden findet der Unterricht in den konventionellen Lerngruppen statt.
- In einer Stunde pro Woche werden neue, begabungshomogene Lerngruppen gebildet. Diese Stunde dient ausschließlich der Übung, Wiederholung und/oder Vertiefung.
- Die Grundlage der Einteilung bildet ein Diagnosebogen, mit dem die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler in regelmäßigen Abständen (alle 1,5 bis 2 Monate) erhoben werden.
- Während Schülerinnen und Schüler mit Lernrückständen oder Leistungsschwächen in der Lerngruppe A nochmals grundlegende Aspekte der jeweiligen Unterrichtseinheit vertiefen oder nacharbeiten können, haben leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe B die Möglichkeit, anspruchsvolle Zusatzaufgaben zu bearbeiten.

Dabei verstehen wir die begabungsgerechte Förderung als dynamischen Prozess: Je nach Entwicklung des Lernfortschrittes einzelner Schülerinnen und Schüler ist ein Wechsel in die andere Lerngruppe möglich oder erforderlich.

4.2 Sommerschule für leistungsschwächere Schüler

Seit einigen Jahren bietet unsere Schule eine Sommerschule an, die in unserem



Schulhaus durchgeführt wird. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 11 haben die Möglichkeit, in den ersten beiden oder in den letzten beiden Wochen der Sommerferien jeweils von Montag bis Freitag am Vormittag Unterstützung in den Fächern Mathematik, Englisch, Französisch, Latein, Chemie oder Physik zu erhalten.

Geeignete Oberstufenschüler, die von einem Lehrerteam entsprechend vorbereitet und begleitet werden, helfen den Unter- und Mittelstufenschülern in den Sommerferien, ihre Lernrückstände zügig zu beheben, um eine gute Grundlage für das darauf folgende Schuljahr zu schaffen.

Die Sommerschule ist insgesamt sehr erfolgreich und erfreut sich immer größerer Beliebtheit: In den vergangenen Sommerferien haben rund 150 Schülerinnen und Schüler teilgenommen.

4.3 Akademien für besonders begabte und motivierte Schüler

Auch die besonders begabten und motivierten Kinder und Jugendlichen wollen gefördert und gefordert werden. Deshalb finden in unserer Schule an vier Wochenenden im Schuljahr Kinder- und Jugendakademien mit zwölf bis fünfzehn Kursangeboten statt, die der individuellen Förderung und ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung dienen. Bei den Kursangeboten steht das entdeckende, forschende und soziale Lernen im Mittelpunkt.

Experten aus Schule, Universität sowie anderen Institutionen bieten Kurse zu einem breit gefächerten Themenspektrum an: Mathematische Spiele, Musikwerkstatt für junge Komponisten, Meeresbiologie, Astronomie, Schreibwerkstatt, Künstlerische Kreativwerkstatt, Chemiewerkstatt, Sprache und Kultur Japans, Mathematische Spiele und vieles andere mehr.

Die Akademien sind mit über 200 Teilnehmern pro Wochenende gut besucht und heiß begehrt.

5. Rückblick und Ausblick

Unsere ersten Erfahrungen mit differenzierten Unterrichtsangeboten sind insgesamt sehr positiv.

- Leistungsschwächere Schüler haben das Angebot, mit entsprechenden Hilfestellungen zum Ziel zu gelangen, dankbar aufgenommen. Nicht wenige sagten uns, dass sie in differenzierten Unterrichtsphasen die Erfahrung gemacht hätten »seit längerer

DIE AUTORIN

Ingvelde Scholz ist Lehrerin mit den Fächern Latein, Religion und Projektunterricht am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Marbach am Neckar. Dort koordiniert und leitet sie die Unterrichts- und Schulentwicklung in den Bereichen 'Umgang mit Heterogenität' sowie 'Begabtenförderung'. Sie ist außerdem seit vielen Jahren am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Stuttgart für die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare verantwortlich (Fachleiterin für Latein, Lehrbeauftragte für pädagogische Psychologie sowie Leiterin der Profilgruppe 'Begabtenförderung' und 'Binnendifferenzierung').



Zeit endlich mal wieder allein etwas hinzu bekommen«. Das habe ihnen das Gefühl gegeben, »doch etwas zu können«, und sie zu weiteren Schritten auf diesem Weg ermutigt.

- Leistungsstarke Schüler, die im konventionellen Unterricht oft unterfordert sind und sich langweilen, konnten dank der Differenzierungs- und Individualisierungsangebote endlich »richtig harte Nüsse knacken« und merkten, welche Fähigkeiten noch in ihnen stecken. Sie wurden herausgefordert und an ihre Grenzen geführt – eine Erfahrung, die sie im normalen Unterrichtsalltag nur selten machen.
- Auch unsere Kolleginnen und Kollegen an unserer eigenen wie an anderen Schulen bestärkten uns immer wieder darin, dass es sich lohne, unseren konventionellen Unterricht durch differenzierte Unterrichtsphasen zu ergänzen, in denen man deutlich mehr Schüler erreichen würde als im konventionellen Unterricht. Dies war vermutlich auch ein wichtiger Grund dafür, dass in den differenzierten Unterrichtsphasen deutlich weniger Disziplinprobleme auftraten als im konventionellen Unterricht.

Die vorgestellten Beispiele aus der Unterrichtspraxis sollen als Anregungen dienen, wie es gelingen kann, unterschiedlich begabte und interessierte Schüler auf unterschiedlichen Wegen zu fördern und zu fordern. Dabei soll akzeptiert werden, dass trotz intensiven Bemühens nicht alle Schüler zu Höchstleistungen gelangen wollen oder können.

» These 4

Das Ziel eines differenzierten Unterrichts kann nur darin bestehen, die Kenntnisse und Fähigkeiten möglichst vieler Schülerinnen und Schüler zu verbessern, ohne alle auf denselben Leistungsstand zu bringen.

Die folgenden Empfehlungen gehen auf Erfahrungsberichte von Kolleginnen und Kollegen zurück, die sich auf einen differenzierten Unterricht eingelassen haben:

- Wenn Sie differenzieren wollen, sind Sie gut beraten, zunächst »kleine Brötchen zu backen«. Beginnen Sie am besten nur mit einem Fach mit einer Unterrichtseinheit, die Sie begeistert und zu der Sie schon gute Ideen und möglichst viel Material gesammelt haben.
- Differenzieren Sie zunächst lediglich in den Übungsphasen einer Unterrichtsstunde, die zehn bis zwölf Minuten nicht übersteigen sollten.
- Suchen Sie sich Teamkollegen, mit denen Sie sich die Arbeit teilen und mit denen Sie sich regelmäßig austauschen können.

LITERATURHINWEIS



Ingvelde Scholz: **Das heterogene Klassenzimmer. Differenziert unterrichten**; Göttingen 2012



Ganztagsschule – oder Raum zum Leben?

Die Autoren des Buches 'Wider die Verplanung der Kindheit' (Vandenhoeck & Ruprecht, zwanzig Euro), befassen sich damit, welche tiefgreifenden Veränderungen des gesamten Bildungs- und Erziehungsprozesses mit der Ganztagesbewegung verbunden sind und stillschweigend in Kauf genommen werden. Sie fragen sich, warum wichtige Rahmenbedingungen für erfolgreiches Lernen, nachhaltige Erziehung und gesundes Aufwachsen aus strukturellen und organisatorischen Gründen unberücksichtigt bleiben oder gar missachtet werden und welche gesellschaftlichen Konsequenzen es hat, wenn Erziehung mehr oder weniger ganztägig 'professionalisiert' abläuft.

Individuelle Entfaltungsmöglichkeiten, die eben noch selbstverständlich waren, entfallen künftig aus Zeitgründen. »Wollen wir das?«, fragen die Autoren Hiltrud Schwetje-Wagner und Andreas Wagner (Instrumentalpädagogin und Gymnasiallehrer für Musik) nicht nur aus beruflicher, pädagogischer Perspektive, sondern ebenso als Eltern. Die Ganztagsschule leistet nach ihrem Ermessen einen fragwürdigen Bei-

trag zur Familien- und Arbeitsmarktpolitik. Zitat: »Dass Ganztagsschulen aber gerade bei Finanzpolitikern nicht unbeliebt sind, erklärt sich aus zu erwartenden indirekten Effekten: Ein Zuwachs an Ganztagsplätzen bedeutet einen Zuwachs an berufstätigen Eltern, bedeutet ein Plus in den Sozialkassen und einen Rückgang an Leistungsempfängern, bedeutet ein Mehr an Steuereinnahmen und gesteigerte Binnennachfrage. Angesichts des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels rechnet sich rein ökonomisch betrachtet die Ganztagsschule dann doch. Sie ist finanzpolitisch betrachtet sogar eine sehr billige Investition, da sie durch Einsparungen im Unterrichtsbereich gegenfinanziert wird. Nur so erklärt sich ihr Erfolg quer durch die Parteien.«

Als 'neutral' verstehen sich die Autoren also keineswegs. Sie positionieren sich deutlich für die Halbtagschule, weil die Stimmungsmacher im Lande (Bertelsmann) und darüber hinaus (OECD) die Eltern, die ihre Kinder an eine Halbtagschule schicken möchten, als unmoderne Minderheit anprangern wollen.

Experten gefragt

Am 16. März 2016 titelte die Düsseldorfer Lokalredaktion der *RHEINISCHEN POST* 'Schulwechsel: Kritik an Elternbefragung'. Hier geht es um die Befragung der Eltern (kurz nach den Osterferien) von Zweit- und Drittklässlern zur gewünschten Schulform, zum Ganztagsbedarf und zum Schulsystem generell.

Gefragt wird nach den Wünschen der Eltern: Welche Empfehlung sie am Ende der Grundschulzeit für ihr Kind erwarten, an welcher Schulform sie ihr Kind anmelden wollen, für welches Ganztagsangebot sie sich entscheiden würden und wie man eigentlich fürs Kind die besten Chancen erreicht.

Für Frage 7 – »Wie erreicht man Ihrer Meinung nach in Schulen die besten Chancen für alle Kinder?« – werden zwei Antwort-Möglichkeiten zum Ankreuzen angeboten:

Kästchen eins: »Wenn Kinder nach der Grundschule auf verschiedene Schulformen aufgeteilt werden.«

Kästchen zwei: »Wenn die Kinder länger gemeinsam in Gesamt- und Sekundarschulen lernen.«

Scharfe Kritik an der Formulierung übten Berit Zalbertus, Vorsitzende der Elternschaft Düsseldorfer Schulen (EDS), und Pavle Madzirov, schulpolitischer Sprecher der CDU-Ratsfraktion. »Eine solche Befragung ist nicht der Ort, um über die Schulpolitik des Landes abzustimmen«, wird Zalbertus in der RP zitiert. Madzirov nannte die Frage »eine absolute Frechheit«.

Ihre gewählten Personalräte

»In den Kollegien herrscht Unmut über die Bedingungen am Arbeitsplatz. Das zeigt sich auch in der schlechten Wahlbeteiligung. Wir haben gut gekämpft, aber leider nicht überall unsere Ziele erreicht.«

»Dieses Ergebnis gibt uns eine gute Basis für die kommenden Jahre. Wir freuen uns, die solide und engagierte Personalratsarbeit im Interesse der Kolleginnen und Kollegen fortsetzen zu können.«

»Unser Ergebnis ist nicht befriedigend, die Wahlbeteiligung ebenso. Aber wir nehmen die Aufgabe an und werden als nunmehr zweitstärkste Fraktion konstruktiv-kritische Personalratsarbeit leisten.«



Brigitte Balbach

Spitzenkandidatin
Hauptpersonalrat

Hauptpersonalrat		
Name	Schule	Ort
Brigitte Balbach	Anne-Frank-Realschule	Bochum
Sven Christoffer	Realschule Hamborn II	Duisburg
Ulrich Gräler	Realschule Am Schießberg	Siegen
Sarah Wanders	Realschule Übach-Palenberg	Übach-Palenberg
Ingo Lürbke	Paul-Gerhardt-Realschule	Münster
Sebastian Dold	Realschule Mitte	Bünde



Ulrich Gräler

Spitzenkandidat
Bezirkspersonalrat
Arnsberg

Bezirkspersonalrat Arnsberg		
Name	Schule	Ort
Ulrich Gräler	Realschule Am Schießberg	Siegen
Rüdiger Wallow	Edith-Stein-Realschule	Lippstadt
Brigitte Balbach	Anne-Frank-Realschule,	Bochum
Claudia Genius	Anne-Frank-Realschule	Bochum
Jürgen Kuntzig	Heinrich-Heine-Realschule	Hagen
Hardi Gruner	Johann-Gutenberg-Realschule	Dortmund
Barbara Buch	Realschule Sundern	Sundern
Klaus Heppe	Realschule Belecke	Warstein-Belecke



Elmar Miller

Spitzenkandidat
Bezirkspersonalrat
Detmold

Bezirkspersonalrat Detmold		
Name	Schule	Ort
Elmar Miller	Hoffmann-von-Fallersleben-Realschule	Höxter
Elisabeth Grote	Realschule Nord	Bad Oeynhausen
Sebastian Dold	Realschule Mitte	Bünde
Astrid Pradella	Bosse-Realschule	Bielefeld

Personalratswahl 2016

Ärmel hochkrempeln!

Die Bilanz der Personalratswahl 2016 fällt zwiespältig aus. Starken Ergebnissen in Arnsberg und Düsseldorf stehen Enttäuschungen in Münster und Detmold gegenüber. Zu denken gibt die teils sehr schwache Wahlbeteiligung.

Wahlkampfplakate
des *lehrer nrw*



In Düsseldorf und Arnsberg gelang es *lehrer nrw*, das gute Ergebnis der Wahl 2012 noch auszubauen und im Realschulbereich für beide Bezirkspersonalräte einen Sitz hinzuzugewinnen. Deutliche Stimmenverluste brachte die Wahl in Köln, Münster und Detmold. In Münster und Detmold hat *lehrer nrw* seine Vormachtstellung verloren, bleibt aber in den Bezirkspersonalräten Arnsberg, Düsseldorf und Köln sowie im Hauptpersonalrat stärkste Kraft. Sehr erfreulich ist auch, dass es in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln erstmals gelungen ist, einen *lehrer nrw*-Kandidaten in den Gesamtschul-Personalrat zu bringen: Ulrike Goll in Düsseldorf und Tom Schipper in Köln. Das bedeutet: *lehrer nrw* hat in den Gesamtschulen den Fuß in der Tür.

»Das A und O bei der Personalratsarbeit ist die Arbeit. Wir haben über die gesamte Amtsperiode gut gearbeitet, waren immer für die Kollegen da und haben viel erreicht. Es freut mich umso mehr, dass das mit einem guten Wahlergebnis belohnt wurde.«

»Lehrer nun ist die stärkste Kraft geblieben. Da erstmals vier Verbände angetreten sind, war mit einem Stimmverlust zu rechnen. Bedauerlich ist die geringe Wahlbeteiligung. Wir müssen den Kolleginnen und Kollegen die Arbeit des Personalrats noch bewusster machen.«

»Für uns ist dieses Ergebnis kein Grund zum Jubeln. Angesichts der prekären Lage der Realschulen im Regierungsbezirk Münster hätten wir uns mehr Rückhalt gewünscht. Für uns lautet die Devise: Jetzt erst recht!«



Sven Christoffer

Spitzenkandidat
Bezirkspersonalrat
Düsseldorf

Bezirkspersonalrat Düsseldorf		
Name	Schule	Ort
Sven Christoffer	Realschule Hamborn II	Duisburg
Monika Schmölders	Freiherr-vom-Stein-Realschule	Krefeld
Horst Joosten	Heinrich-Pattberg-Realschule	Moers
Gisela Bleikamp	Realschule Essen-West	Essen
Anke Augustin	Friedrich-Bayer-Realschule	Wuppertal
Veronika Lüpertz	Realschule Volksgarten	Mönchengladbach
Ulrike Steuwe	Friedrich-Ebert-Realschule	Ratingen
Beatrix Meuskens	Städtische Realschule	Kevelaer
Petra Wiora-Köster	Realschule Essen-West	Essen



Renate Petri

Spitzenkandidatin
Bezirkspersonalrat
Köln

Bezirkspersonalrat Köln		
Name	Schule	Ort
Renate Petri	Städtische Realschule Wernersstraße	Düren
Michael Freise	Realschule Odenthal	Odenthal
Anja Däther	Realschule Bergneustadt	Bergneustadt
Ulrike Thomas	Carl-Schurz-Realschule	Bonn
Anita Mischuk	Margot-Barnard-Realschule	Bonn
Tanja Heinrichs	Realschule Baesweiler	Baesweiler
Monika Mattke	Realschule Oberpleis	Königswinter



Dr. Gerhard Peters

Spitzenkandidat
Bezirkspersonalrat
Münster

Bezirkspersonalrat Münster		
Name	Schule	Ort
Dr. Gerhard Peters	Anne-Frank-Realschule	Greven
Marianne Posur	Bernard-Overberg-Schule	Recklinghausen
Volker Gerdesmann	August-Everding-Realschule	Botrop
Martin Demming	Fürstenberg-Realschule	Rheine
Ingo Lürbke	Paul-Gerhardt-Realschule	Münster

Die geringe Wahlbeteiligung – sie lag zum Teil deutlich unter fünfzig Prozent – ist ein Indiz für den Frust und das Gefühl der Ohnmacht, das bei vielen Lehrkräften vorherrscht. Der Umbau des Schulsystems (Stichwort längeres gemeinsames Lernen) geht oft zu Lasten funktionierender Realschulen und sorgt dort für Unsicherheit. Auf miserabel vorbereiteten und schlecht koordinierten schulischen Großbaustellen wie der Integration von

Flüchtlingskindern oder der Inklusion werden die Kolleginnen und Kollegen allein gelassen.

Auch aus dieser Gemengelage heraus ist die teils extrem niedrige Wahlbeteiligung zu erklären. Dieses Phänomen geht alle Gewerkschaften und Verbände an. »Wir brauchen eine starke Interessenvertretung. Sonst sind wir rot-grüner Bildungs-Willkür erst recht ausgeliefert«, betont die *Lehrer nrw*-Vorsitzende Brigitte Balbach.

»Wir hätten uns ein besseres Ergebnis gewünscht. Aber wir lamentieren nicht. Jetzt gilt es, die Ärmel hochzukrempeln. Wir werden um jede Stimme kämpfen, die wir an Wechsel- oder Nichtwähler verloren haben. Nach dem Wahlkampf ist vor dem Wahlkampf«, kommentiert Balbach den Ausgang der Wahl. »Für den großen Einsatz über viele Monate bei dieser Personalratswahl möchte ich allen Kandidaten herzlich danken.« **Jochen Smets**

Übersicht der Gesamtergebnisse

	HPR	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
<i>Lehrer nrw</i>	38,73% 6 Sitze	43,86% 8 Sitze	25,69% 4 Sitze	45,61% 9 Sitze	37,66% 7 Sitze	30,00% 5 Sitze
GEW	31,13% 5 Sitze	30,78% 6 Sitze	33,98% 5 Sitze	31,81% 6 Sitze	35,95% 6 Sitze	36,20% 6 Sitze
VBE	13,90% 2 Sitze	15,23% 2 Sitze	20,57% 3 Sitze	11,52% 2 Sitze	15,34% 2 Sitze	14,90% 2 Sitze
SchALL	12,06% 2 Sitze	10,13% 1 Sitz	19,73% 3 Sitze	11,04% 2 Sitze	11,05% 2 Sitze	10,70% 1 Sitz
Korrekturfachlehrer	4,18% 0 Sitze	nicht angetreten	nicht angetreten	nicht angetreten	nicht angetreten	8,20% 1 Sitz

COPSOQ – Die Auswertung ist da

Der COPSOQ (Copenhagen Psychosocial Questionnaire) ist ein branchen- und berufsübergreifender Fragebogen zu psychischen Belastungen am Arbeitsplatz, der zu Beginn des Jahres 2016 in den nordrhein-westfälischen Schulen durchgeführt wurde. Inzwischen haben die Schulen die Auswertung erhalten.



von **FRANK GÖRGENS**

Den Kern des Tests bildete das Modell einer Ursache-Wirkungs-Beziehung zwischen der Arbeitssituation (Belastungen) und dem Zustand des arbeitenden Menschen (Belastungsfolgen bzw. Beanspruchungen).

Daneben wurden spezifische Belastungen erfasst (zum Beispiel unterrichtsbezogene Merkmale in Schulen). Generell wurden berufs- oder betriebsspezifische Angaben aufgenommen. Das sind soziodemografische Merkmale (Alter, Geschlecht, Beruf) oder Fragen zur Struktur des Betriebs/der Schulen (Abteilungen, Standorte). Der COPSOQ-Fra-

gebogen bestand aus 87 Fragen (Items) bzw. 25 Skalen.

» Umfangreiches Material

In den letzten Wochen haben die Schulen die vollständige COPSOQ-Auswertung inklusive interner und externer Ergebnisvergleiche (Benchmark mit den Werten einer Referenz-Datenbank) erhalten. Generell sind die Auswertungen aus Gründen der Anonymität auf Gruppen bezogen (in der Regel mindestens zehn Personen). Der Auswertungsbericht besteht aus fünf Teilen:

1. Textteil mit der Dokumentation des Vorgehens und Interpretation der wichtigsten Ergebnisse

2. Eingesetzter Fragebogen (COPSOQ-Bogen zzgl. betriebsspezifischer Ergänzungen)
3. Tabellenband mit wichtigen statistischen Kennwerten und Ergebnissen für alle Skalen und Items bezogen auf die Gesamtheit der Befragten in der Schule
4. Unterschiedliche Grafiken zu den Gesamtergebnissen mit externem Benchmarking (Vergleich zu identischen Berufsgruppen aus unserer COPSOQ-Datenbank)
5. Interner Vergleich zur grafischen Gegenüberstellung

» Was folgt auf die Befragung?

Wichtig ist, dass die Ergebnisse nun innerbetrieblich, d.h. in den Schulen diskutiert und zunächst mit Zielsetzungen (zum Beispiel Leitbild) und Möglichkeiten des Betriebs (Ressourcen) ins Verhältnis gesetzt werden. Viele Lösungen können bereits mit 'Bordmitteln' erarbeitet werden – denn neben den Beschäftigten selbst sind im Regelfall bereits einige 'Experten' in der Schule tätig. Externe Unterstützung (zum Beispiel Coaches, Gesundheitstrainer/innen, Organisationspsychologen) sollte sich inhaltlich an den COPSOQ-Ergebnissen orientieren. Zusammenfassend ist wichtig, dass die Ergebnisse nun so besprochen werden, dass operationalisierte Ergebnisse und Schlussfolgerungen formuliert werden. Denn nur so können die Kolleginnen und Kollegen vor Ort entlastet werden.



Frank Görgens ist Schriftleiter der
Verbandszeitschrift *Lehrer nrw* des *Lehrer nrw*
E-Mail: goergens.frank@gmx.de

Der Arbeitsplatz Schule kann psychisch sehr belastend sein –

wie sehr, das sollte mit dem COPSOQ-Test ermittelt werden.



Das wäre nicht gut für meinen Kopf, oder?

Sollten Taschenrechner im Mathe-Unterricht erlaubt werden? Dürfen Lehrer im Internet bewertet werden? Hier sagen Schülerinnen und Schüler einer weiterführenden Schule in Köln, was sie davon halten.

Taschenrechner im Mathematikunterricht?

Auf jeden Fall. Denn dann kann ich die Aufgaben schneller lösen, und mir passieren nicht so viele Flüchtigkeitsfehler.
Setaro, 12 Jahre

Ich denke, dass das keine gute Idee ist. Mein Mathelehrer sagt immer, dass ich meinen Kopf trainieren soll, indem ich Kopfrechnen trainiere. Das kann ich noch nicht so gut. Wenn ich einen Taschenrechner benutzen dürfte, dann trainiere ich noch weniger Kopfrechnen. Das wäre nicht gut für meinen Kopf, oder?
Nathan, 12 Jahre

Ich finde es gut, wenn wir den Taschenrechner nutzen können. Wichtig ist doch, dass man weiß, was man rechnen muss. Das ist in Mathe oft wichtiger als die eigentliche Rechnung.
Carlos, 12 Jahre

Klar. Dann bekomme ich endlich in Mathe eine bessere Note!
Isabell, 12 Jahre



'Spick mich 2.0' – Lehrer im Internet bewerten?

Wir arbeiten an unserer Schule an einem Bewertungsbogen für die Lehrer. Dieser soll jeweils am Ende des Schuljahres bzw. Halbjahres ausgefüllt werden. Ich finde es gut, dass die Lehrer auch einmal eine Bewertung bekommen.

Franka, 12 Jahre

Ich fände doof, wenn die Lehrer dabei beleidigt würden. Ich habe nette Lehrer!

Eron, 13 Jahre

Meine Eltern haben mir erzählt, dass 'Spick mich' verboten wurde. Stimmt das? Warum hat man das verboten?

Liam, 13 Jahre

Bei den Grafen, Kurfürsten und Preußen

Am 7. Juni 2016 fanden 21 Seniorinnen und Senioren den Weg nach Arnberg, um sich über die Stadt zu informieren, die jetzt genau zweihundert Jahre Sitz einer Bezirksregierung ist. Besonderes Interesse der Gruppe galt dem letzten Grafen der Stadt, Graf Gottfried. Da seine Ehe kinderlos blieb, verkaufte er die Grafschaft im Jahre 1368 für 130.000 Gulden an den Erzbischof von Köln, und die Zeit der Kurfürsten begann.

Unterschiedlichste kriegerische Auseinandersetzungen (unter anderem dreißigjähriger Krieg, siebenjähriger Krieg) führten in der Kurfürstenzeit zu schweren Zerstörungen innerhalb der Stadt und im Jahre 1762 zur Zerstörung des Schlosses.



Auf den Spuren von Grafen und Kurfürsten: die lehrer nrw-Senioren in Arnberg

1802 in der Napoleonzeit fiel Arnberg an die Grafschaft Hessen-Darmstadt, um nach dem Wiener Kongress im Jahre 1816 Preußen zugeordnet zu werden.

Höhepunkt der Führung war der Blick vom Schlossberg mit seiner Ruine über die große Ruhrschleife. Der Weg zurück führte entlang der ursprünglich acht Meter hohen Stadtmauer mit erhaltenen wuchtigen Wehrtürmen in einen schattigen Biergarten mit Blick auf das Ruhrtal.

Nach der verdienten Stärkung erwartete die lehrer nrw-Senioren im nahen Kloster Oelinghausen, dem reichsten der ehemals drei Prämonstratenser Klöster auf Arnberger Grund, ein weiterer Höhepunkt. Prunkstück des Klosters ist die über einer romanischen Kapelle erbaute gotische Klosterkirche mit ihrer prachtvollen Barockausstattung. Insbesondere der Barockaltar und die historische Orgel standen im Mittelpunkt der Erläuterungen. **Klaus-Dieter Köller**

VORSCHAU

Haus Düsse und Westfälische Salzwelten in Bad Sassendorf

9. August 2016, Besuch des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft 'Haus Düsse' | Ahsestraße 2 59505 Bad Sassendorf
Themen der zweistündigen Führung: Ausbildung im Bereich Landwirtschaft, Feldversuche, Züchtung, nachwachsende Rohstoffe (Biogasanlage).

Anschließend: Mittagessen in Haus Düsse

Ab 15:00 Uhr: Westfälische Salzwelten
Am Haulenbach 1 | 59505 Bad Sassendorf
Führung zur Entstehung des Salzes, seinem Abbau und seiner Gewinnung aus Sole sowie Anwendungen von Salz in der Industrie und im Gesundheitswesen.

Gesamtpreis: inklusive Führungen und Mittagessen 17 Euro/Person.

Anmeldung: Klaus-Dieter Köller | Telefon: 0 29 32 / 3 26 55
E-Mail: klauskoeller@unitybox.de

Melaten-Friedhof in Köln

14. September 2016, Treffpunkt am 11:00 Uhr: Melaten-Friedhof, Eingang Aachener Straße, Haltestelle: 'Melaten' Linien 1 und 7. Der berühmte Melaten-Friedhof ist als Gesamtanlage sehr sehenswert und zudem reich an Gedenkstätten und Gräbern berühmter Personen.

Anschließend: Fahrt in die Innenstadt zum gemeinsamen Essen bei Stüsser.

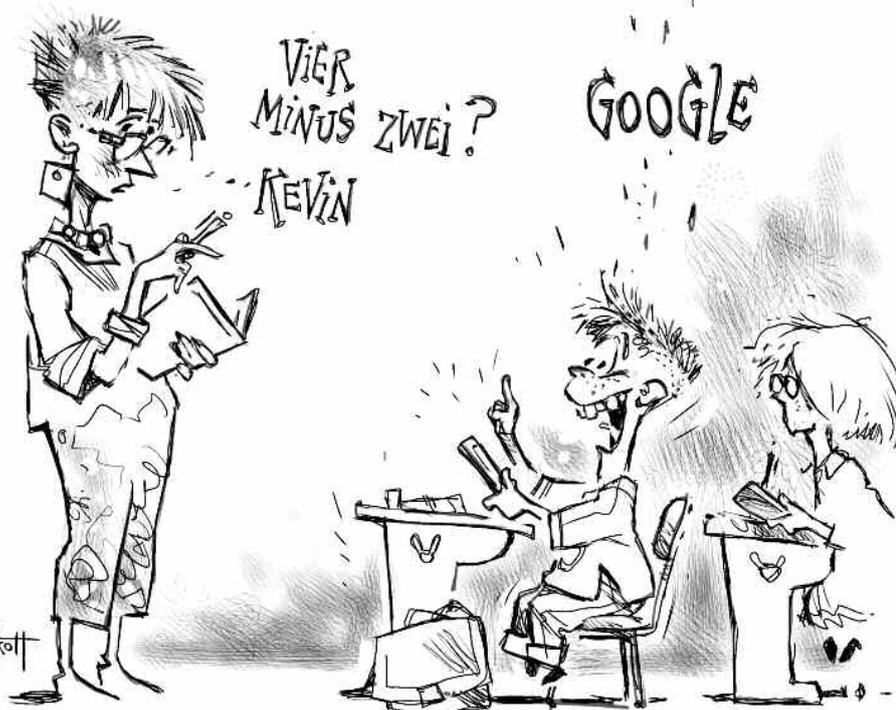
Um 15 Uhr: Spaziergang durch Agnesviertel, Eigelstein etc..

Anmeldung: Ulrich Jers
Telefon: 0 24 52 / 61 95 0
E-Mail: ulrich.jers@gmx.de

Foto: wikipedia/factumquintus



Der Sensenmann, das 'Wahrzeichen' des Melaten-Friedhofs.



Fluffig, optimistisch, leicht verdaulich

Die neue Lernkultur, die kein Kind zurücklässt oder beschämt, die lästige Inhalte durch praktische Kompetenzen ersetzt und die uns PISA-mäßig so richtig durchstarten lässt, ist auf dem Vormarsch.

Das lässt sich im real existierenden Schulbetrieb bereits vortrefflich beobachten. Etwa in einer Gesamtschule im Herzen des Rheinlands: Von dort berichtete ein Schulleiter exklusiv aus einer Lehrerkonferenz: Thema waren die – nun ja – dürtigen Kenntnisse der Fünft- und Sechstklässler in den Grundrechenarten. Wie man denn da Abhilfe schaffen könne, lautete das Thema der Diskussion. Da hatten drei hoch motivierte Jung-Lehrerinnen einen erfreulich unkomplizierten und unbürokratischen Vorschlag: Man könne doch schon ab Klasse 7 Taschenrechner erlauben.

Das ist eine glänzende Idee, die beweist, dass die Kolleginnen das neue Lernen schon bestens verinnerlicht haben: Es kommt nicht darauf an, dass man die Lösung weiß, sondern das passende Hilfsmittel kennt. Taschenrechner, Google und Co. wissen im

Zweifel Bescheid. Das spart reichlich Lern- und Lebenszeit.

Die neue Lernkultur hält aber auch schon in den heiligsten Bereichen unseres Lebens Einzug. Beim Katholikentag in Leipzig zum Beispiel wurde der staunende Besucher neu-lich von Bibel-Texten in »einfacher Sprache« überrascht. Salopp gesagt, ist das der Versuch, das Wort Gottes in Vier- bis Fünf-Wort-Sätzen unterzubringen. Damit man nicht so viel denken muss. Und damit es nicht so geschwollen klingt. So heißt es dann zum Beispiel bei Lukas:

*»Alle Menschen haben es manchmal schwer im Leben.
Auch ihr habt es manchmal schwer im Leben.
Nehmt das Schwere an.
So wie ich.
Dann seid ihr in eurem Leben glücklich.«*

Das klingt wie der Spruch zum Feng Shui-Kalenderblatt der Woche. Fluffig, optimistisch und leicht verdaulich. Genau wie die neue Lernkultur. Jochen Smets



Jugendherbergen im Rheinland



- ▶ Programme für jede Jahrgangsstufe.
- ▶ Erlebnis-Bausteine für Abschlussfahrten nach Köln, Bonn, Düsseldorf und Duisburg.
- ▶ Persönliche Beratung durch Klassenfahrt-Experten.



Jetzt kostenlos anfordern:
„FahrtFinder 2017“ für Klasse 1–6,
„KlasseAktiv 2017“ ab Klasse 7 und
„Go-to-City 2017“ für Abschlussfahrten:
DJH-Service-Center Rheinland
Telefon: 0211 30 26 30 26
E-Mail: service@djh-rheinland.de

www.djh-rheinland.de



Zum Widerspruchsverfahren zur Leistungsbewertung

Jedes Jahr im Sommer zeigen sich Erziehungsberechtigte mit den Zeugnissen ihrer Sprösslinge unzufrieden, schlechte Noten gefährden 'überraschend' die schulische Laufbahn oder behindern das berufliche Fortkommen. Und Lehrkräfte reagieren oft resigniert auf den Hinweis von Schülern, denen die sonstige Mitarbeit egal ist: Der Herr Papa sei schließlich Anwalt und werde ein 'Ausreichend' schon hinbekommen.



von MICHAEL KÖNIG

Die Verfahrensweise bei Widersprüchen zur Leistungsbewertung skizziert der folgende Beitrag.

» Grundlagen

Gegen schulische Maßnahmen kann ein Widerspruch im rechtlichen Sinne eingelegt werden, wenn die Maßnahme ein Verwaltungsakt ist. Einzelnoten in einem Fach sind keine Verwaltungsakte, Einzelnoten auf Bewerbungszeugnissen können hingegen Verwaltungsakte sein. Einzelnoten auf Abschluss- und Abgangszeugnissen sind Verwaltungsakte. Erst nach erfolgloser Durchführung eines Widerspruchsverfahrens kann gegen Einzelnoten vor dem Verwaltungsgericht Klage eingelegt werden. Das Widerspruchsverfahren dient also einer schulinternen Rechtmäßigkeitskontrolle, indem die Schule prüft, ob sie dem Widerspruch abhelfen kann.

Widersprüche sind innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Verwaltungsaktes schriftlich oder mündlich zur Niederschrift bei der Schule, die den Verwaltungsakt erlassen hat, oder bei der Schulaufsichtsbehörde einzulegen. Die Monatsfrist beginnt jedoch nur dann zu laufen, wenn der Betroffene schriftlich über den Rechtsbehelf des Widerspruches belehrt worden ist; ist die Rechtsbehelfsbelehrung unterblieben oder unrichtig erteilt, beträgt die Frist

abweichend ein Jahr. Für die Fristenwahrung trägt die Schule die Beweislast. Die Aushändigung des Zeugnisses gilt als Bekanntgabe, so dass es keiner formellen Zustellung bedarf.

» Widerspruchsverfahren

Wird ein Widerspruch ohne Begründung eingelegt, sollte der den Widerspruch führende Erziehungsberechtigte zunächst aufgefordert werden, seinen Widerspruch innerhalb einer angemessenen Frist zu begründen. Dazu genügen in der Regel zwei Wochen, um das Verfahren nicht unnötig zu verzögern. Sodann prüft der betroffene Fachlehrer seine Entscheidung. Bei Nichtabhilfe leitet die Schule den Widerspruch an die Schulaufsichtsbehörde weiter und benachrichtigt den Widerspruchsführer. Der Schulleiter ist trotz seiner Vorgesetzteigenschaft nicht befugt, von der Lehrkraft festgesetzte Noten zu ändern, selbst wenn er dasselbe Fach vertritt. Dieses Recht steht nur der Schulaufsichtsbehörde als Fachaufsicht zu. Das Recht und die Pflicht der Schulleitung, Anregungen und Bedenken geltend zu machen und diese auch der Aufsichtsbehörde mitzuteilen, bleibt davon unberührt.

Bei der Bezirksregierung folgt dann eine umfassende Rechts- und Zweckmäßigkeitsprüfung: Das schulaufsichtliche Verfahren besteht in der Regel aus einer pädagogischen sowie einer juristischen Validitätsprüfung der angegriffenen Einzelnote. Diese Prüfung schließt die inhaltliche Kontrolle der

Notengebung ein. Im Mittelpunkt stehen die Verfahrensregeln und elementaren Bewertungsgrundsätze, spezifische pädagogische Belange werden in gebotenem Maße berücksichtigt.

» Bericht an die Schulaufsicht

Da nicht für jede Schülerleistung ein schriftlicher Beleg vorgelegt werden kann, reicht es aus, wenn die Lehrkraft aus ihren Aufzeichnungen oder anderen Unterlagen die konkreten Leistungen des Schülers in ihrer Stellungnahme nachvollziehbar wiedergibt. Dazu ist aber notwendig, zuvor die unterrichtlichen Anforderungen, die Unterrichtsgegenstände, Art und Umfang von Leistungsnachweisen sowie den Zusammenhang des jeweiligen Unterrichtsthemas darzustellen. Dem Vorlagebericht an die Schulaufsicht fügt die Schulleitung unter anderem das Widerspruchsschreiben, eine Stellungnahme zur unterrichtlichen Situation der Klasse, die Stellungnahme der Fachlehrkraft, alle für den Widerspruchszeitraum relevanten Klassenarbeits- und Haushefte und die schriftlichen Arbeitsergebnisse, Protokolle der Konferenzbeschlüsse sowie den schulinternen Lehrplan in dem jeweiligen Fach und das Leistungsbewertungskonzept der Schule bei.

Lehrkräfte sind verpflichtet, infrage stehende Zeugnisnoten sorgfältig zu begründen. Sie müssen differenziert darstellen, auf welche Anforderungsbereiche und Standards sich die Leistungsbewertung stützt und welche Leistungen der Schüler in den einzelnen Beobachtungsfeldern erbracht hat. Inhalte und Anforderungen des Unterrichts müssen mit den jeweiligen Lehrplänen und Leistungsbewertungskonzepten in Einklang stehen. An ihnen sollte gemessen werden, welchen Stand des Lernprozesses der Schüler erreicht hat. Eine Bewertung der 'Sonstigen Mitarbeit', die sich alleine auf die

» Wie ich es sehe

Die Zahl der Klagen gegen angeblich zu schlechte Zensuren nimmt jährlich zu. Erziehungsberechtigte, die Misserfolge ihrer Kinder nicht wahrhaben wollen, suchen die Schuld nur zu bereitwillig bei den Lehrkräften. Mit Widerspruch und Klage soll gerichtet werden, was 'überraschend' in Schiefelage geraten ist. Mag der Aufwand eines Widerspruchsverfahrens auch erheblich sein, vor allem, weil die Prüfung für die Lehrkraft in ihre unterrichtsfreie Zeit im Sommer fällt: Schüler haben einen Anspruch auf eine konkrete und ausgewogene Begründung ihrer Noten. Entscheidungen müssen transparent und nachvollziehbar sein. Gute Lehrer wissen das.

Was Lehrer im Allgemeinen nicht wissen, aber wissen sollten, um sich nicht unnötig über die Entscheidung ihrer Bezirksregierung zu ärgern, dass eine Zeugnisnote abgeändert werden soll: Klagen die Erziehungsberechtigten nur gegen **eine** Zeugnisnote, die für Versetzung oder Qualifikationsvermerk entscheidend ist, ist ein Ob-siegen im verwaltungsgerichtlichen Verfahren nicht unwahrscheinlich. Richtet sich die Klage aber gegen zwei oder mehr Zeugnisnoten, optimalerweise von verschiedenen Lehrkräften, sinken die Erfolgsaussichten rapide. Achtzig bis neunzig Prozent der Klageverfahren sind ohne Aussicht auf Erfolg. Das zu wissen minimiert nicht den zusätzlichen Aufwand. Aber möglicherweise das spürbare Unverständnis über eine anderslautende Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde.

 Michael König ist Justitiar des Lehrers NRW
E-Mail: Rechtsabteilung@lehrernrw.de

Miese Noten?

Immer öfter wollen Schüler und/oder Eltern das nicht wahrhaben und klagen gegen schlechte Zensuren.

mündliche Mitarbeit bezieht, ist beispielsweise nicht zulässig.

Da die Bearbeitung von Widersprüchen auch während der Schulferien gewährleistet sein muss, ist durch eine Vertretungsrege-

lung sicherzustellen, dass Widersprüche verwaltungsmäßig, aber möglichst auch fachlich auch dann bearbeitet werden können, wenn Mitglieder der Schulleitung nicht erreichbar sind.

HNO Hilden

HNO - Privat - Praxis Hilden

Privat und Selbstzahler

Dr. med Paul Schütte

Prof. Dr. med. Michael Schütte

40721 Hilden · Nove-Mesto-Platz 3d

Terminvereinbarung unter Tel.: 0 21 03 - 91 06 11



HNO-Gemeinschaftspraxis Vohwinkel

Privat und Kassenpatienten

Dr. med Paul Schütte

Prof. Dr. med. Michael Schütte

42329 Wuppertal Vohwinkel Kaiserstr. 39

Tel.: 02 02 - 78 50 33 · www.hno-vohwinkel.de

...modernste Schwindel- und Gleichgewichtsdiagnostik

„Sanfte Faltentherapie“
mit Botulinumtoxin A
und Hyaluronsäure

Medizin mit Herz
...ohne Wartezeit zum Facharzt

www.hno-hilden.de

Privattermine und Beratung nach Vereinbarung

Wirtschaft wird Pflichtfach in BW

Man kann es nur immer wieder begrüßen: Was in Baden-Württemberg Grün-Rot gesät hat, kann Grün-Schwarz jetzt ernten. Zum Schuljahr 2016/2017 wird 'Wirtschaft und Berufsorientierung' als Pflichtfach eingeführt.



von HERIBERT BRABECK

Was bundesweit diskutiert wird, ob nämlich Wirtschaft als eigenständiges Schulfach zu etablieren sei, wird jetzt im 'Ländle' umgesetzt. Der entsprechende Bildungsplan sieht vor, dass die Schüler lernen, ökonomisches Verhalten unter sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitsaspekten zu beurteilen. Das Fach (ab Klasse 7 drei Stunden pro Woche in Gymnasien, ab Klasse 8 fünf Wochenstunden in Real- und Gemeinschaftsschulen) soll auch helfen, sich reflektiert und selbstverantwortlich für einen Beruf zu entscheiden. Die pädagogische Freiheit der Lehrer gewährleistet eine 'neutrale und ausgewogene Gestaltung des Unterrichts' und eine verantwortungsvolle Verwendung von geeignetem Unterrichtsmaterial.

» NRW-Grün ist nicht BW-Grün

Sigrid Beer dagegen stellt als schulpolitische Sprecherin der NRW-Grünen in einem Pressegespräch am 2. Juni 2016 mit Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies von der Uni Paderborn fest, dass Konsum, Ernährung und Gesundheit fächerübergreifend vermittelt werden können.

Beer will also weiterhin kein neues, eigenständiges Schulfach für ökonomische Bildung, wie *lehrer nrw* das wünscht, sondern Kompetenzen interdisziplinär verteilen (!) und vermitteln. Vor allem im Sachunterricht, in Deutsch und Mathematik (wahrscheinlich Prozentrechnen!?) gäbe es Anknüpfungspunkte. In der Sekundarstufe I sei vor allem Hauswirtschaft als sogenanntes Ankerfach am Kompetenzaufbau beteiligt. Aber auch zahlreiche andere Unterrichtsfächer (doch nicht etwa die weiter unten folgenden?) leisteten wesentliche Beiträge.

» 'Anwendungsbeispiele'

Im Musik- oder Kunstunterricht könne mit Blick auf den Bereich Konsum das Thema Urheberrecht behandelt werden. »In welchen Fällen mache ich mich bei der Verbreitung oder dem Remixen eines Musiktitels strafbar? In welcher Form darf ich ein Foto oder eine Grafik weiterverbreiten bzw. verän-

dern und teilen?« Im Sozialkundeunterricht könne im Bereich Ernährung das Thema Milchkrise gefragt werden. »Welche Möglichkeiten habe ich als Verbraucher im Supermarkt, um für einen fairen Milchpreis zu sorgen? Wie kam es zu den niedrigen Milchpreisen und was bedeuten sie perspektivisch für die Bäuerinnen und Bauern?«

Im Biologieunterricht könne im Bereich Gesundheit die Glyphosat-Debatte thematisiert werden. »Welche Auswirkungen haben Herbizide auf das Ökosystem? Wie gelangen sie in den Organismus und welche Reaktionen können sie dort hervorrufen?«

» lehrer nrw fordert eigenes Fach Wirtschaft

In Verbindung mit solchen Verbraucherfragen brauchen Schüler keinen Kunst-, Musik- oder Sozialkundeunterricht. In Fragen von Urheberrecht und Milchkrise schauen sie schlicht in einen Bildungsplan, wie Baden-Württemberg ihn hat, und finden unter 3.1.1.1 Konsument: »Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Konsumententscheidungen erörtern und Interessen, Erwartungen und Handlungen in Tauschsituationen beurteilen. Sie können die Rolle von Konsumenten auf dem Gütermarkt bewerten und sowohl die Bedingungen des Gütermarktes als auch den rechtlichen Rahmen überprüfen.« Das hat ein Schüler auf dem Weg zum mündigen Bürger von Ökonomie zu erwarten.

Und das Thema Glyphosat sollten wir auf jeden Fall dem Biologie- oder Chemielehrer überlassen. Die Entscheidung, ob man wirtschaftsfreundlich, ideologisch oder neutral das Thema auch in 'Wirtschaft' angeht, überlassen wir weder der WHO (die das Pflanzenschutzmittel als unbedenklich eingestuft hat), noch den Bundes- oder Landesministerien, den Bauern- und Winzerverbänden, sondern dem universitär qualifizierten Wirtschaftslehrer, der das Ziel eines mündigen Bürgers im Blick hat.

 Heribert Brabeck ist 1. stellv. Vorsitzender des lehrer nrw · E-Mail: brabeck@lehrernrw.de

Milchkrise im Sozialkundeunterricht:
Sigrid Beer, schulpolitische Sprecherin der NRW-Grünen, möchte Wirtschaftsthemen auf verschiedene Fächer verteilen.



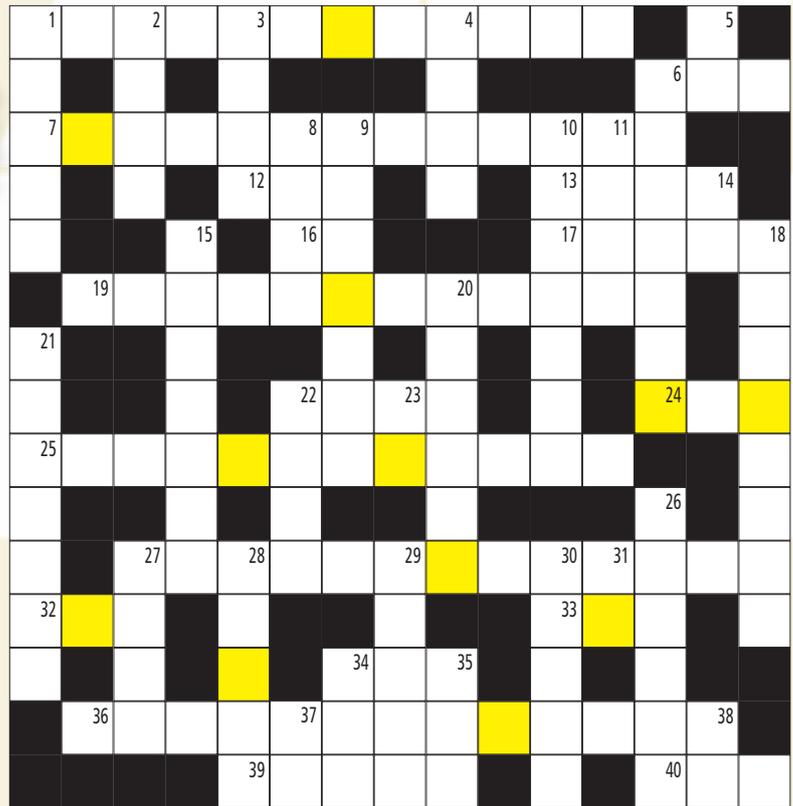
DENK-PAUSE

Waagerecht

1. Immigration
6. Kurort
7. Zweig der Franziskaner
12. Gewässer
13. Abgott
16. Flächenmaß
17. Römischer Funktionär
19. Frz. Stadt
22. Tau
24. Ort (Island)
25. Markt am Wienerwald
27. Geldbeschaffung in Krisenzeiten
32. Neu (griech.)
33. Körperteil
34. Karteireiter
36. Zeitlich geordnet
39. Gebäck
40. Totengöttin

Senkrecht

1. Schiffstagesstrecke
2. Führer des ind. Aufstandes 1857
3. Kriegsgott
4. Zimmer
5. Dorn
6. Aufwallen
8. Wirklich
9. Eine Schuld bedauern
10. Mundart
11. Großmütig
14. Chinesisches Längenmaß (alt)
15. Bader
18. Pantoffeln
20. Ausländische Währung
21. Schikane
22. Stadt in Frankreich
23. Wenn (engl.)
26. Tier
27. Küchenchef
28. Dummkopf
29. Fuge
30. Folgerungsvermögen
31. ... und je
34. Pforte
35. Windstoß
37. Nein (engl.)
38. Chem. Element



Lösungswort: Wer beurteilt das?

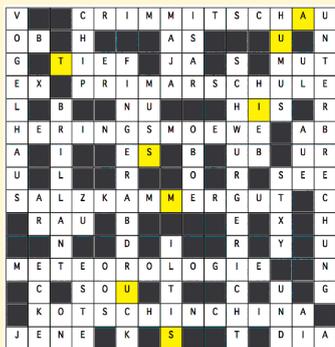
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort des Kreuzworträtsels in *lehrer nrw 3/2015*, Seite 27 lautet:

AUTISMUS

Der nebenstehenden Grafik können Sie die komplette Auflösung des Rätsels entnehmen.



A	R	D	L	B	I	U	E	S
I	B	E	S	D	U	L	R	A
U	S	L	E	R	A	B	D	I
L	E	I	A	U	S	R	B	D
D	U	R	B	I	L	A	S	E
B	A	S	D	E	R	I	L	U
R	D	A	U	L	E	S	I	B
E	L	U	I	S	B	D	A	R
S	I	B	R	A	D	E	U	L



Lösung in einer Zeile!

Ein starkes Team



Kämpfen Sie mit!

Werben Sie Mitglieder für lehrernrw.
Entsprechende Formulare finden Sie auf unserer
Homepage www.lehrernrw.de

lehrernrw setzt sich ein:

- für pädagogische Freiheit und Bildungsqualität
- für verbesserte Arbeitsbedingungen
- für kleinere Systeme und kleinere Klassen